

Südsee:
Begegnungen
mit dem
verlorenen
Paradies

17

**Ausstellungstexte
in Großdruck**

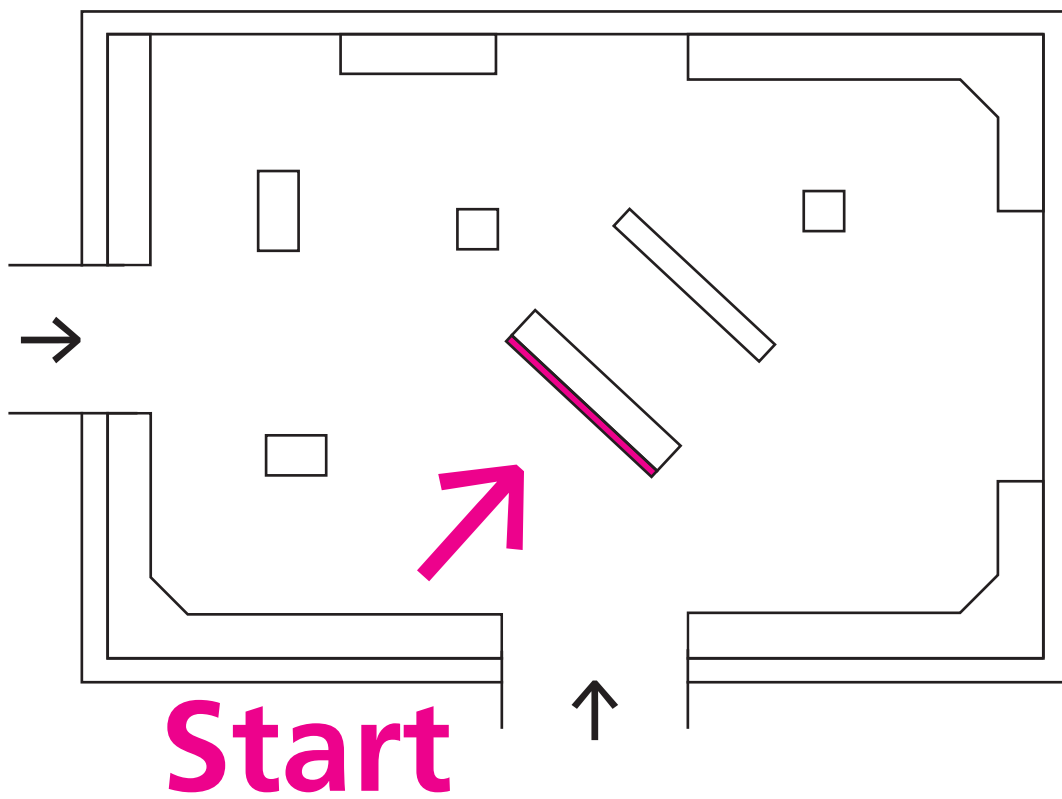


Bitte um Rückgabe!

Blindtext

Blindtext. Die Objekte sind thematisch geordnet und stammen aus drei Perioden: Präkolumbische/vorspani

Raum 17



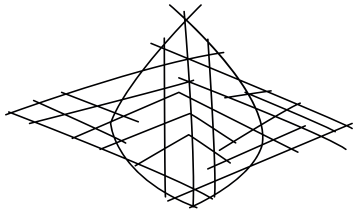
Südsee: Begegnungen mit dem verlorenen Paradies

Lange bevor sich europäische Entdeckerschiffe in pazifische Gewässer wagten, erkundeten Seefahrer aus Ost- und Südostasien die paradiesisch anmutende Südsee. In mehreren Einwanderungswellen besiedelten sie mit ihren Familien Australien und die Inselwelten Melanesiens, Mikronesiens und Polynesiens. Europäische Schiffsexpeditionen der Neuzeit hatten nicht nur die Entdeckung und Erschließung unbekannter Erdgebiete zum Ziel, sie waren auch Wegbereiter für die koloniale Eroberung der Welt. Vier Forschungsreisen in die Südsee, die mit der österreichischen Museumsgeschichte eng verknüpft sind, erzählen von ereignisreichen Begegnungen mit den Bewohnern der pazifischen Inselwelt. Ehrenvolle Empfänge, Wertschätzung und Respekt, aber auch Konflikte, Feindschaften und Tod prägten diese Beziehungen. Zahlreiche Alltags-, Schmuck- und Ritualgegenstände erinnern an erste Kontaktnahmen, rege Tauschgeschäfte und gegenseitige

Gastfreundschaft, aber auch an Gewalt,
Widerstand und jahrhundertlange
Fremdbestimmung.

Die Südsee im Weltmuseum Wien

Die Südsee-Abteilung des Weltmuseums Wien umfasst rund 30.000 Artefakte. Diese geben Einblick in unterschiedliche Lebenswelten und Begegnungsweisen mit den Pazifikbewohnern. Die weltweit bekannte Wiener Sammlung des britischen Seefahrers Kapitän James Cook wurde auf Initiative des österreichischen Kaisers Franz I. im Jahr 1806 auf einer Auktion in London erworben. Aufgrund fachspezifischer Kontakte mit dem Wiener Naturhistorischen Hofmuseum gelangten auch die Kollektionen der Südsee-Expeditionen von Otto Finsch, Andreas Reischek und Rudolf Pöch in die österreichische Bundeshauptstadt. Die Sammlungen des Weltmuseums Wien verstehen wir heute als Kulturerbe sowohl Österreichs als auch ihrer Herkunftsländer.



Stabkarte (medo)

Diese Stabkarte wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Seefahrern der Marshall-Inseln als Unterrichtsbehelf entwickelt. Das Gittermuster dieser Segelkarte aus zusammengebundenen Holzstäben entspricht nicht den realen geographischen Längen- oder Breitengraden. Sie illustriert Segelrouten unter Berücksichtigung von Meeresströmungen, Windrichtungen, Dünungen und charakteristischen Wellenmustern in Küstennähe. Die Schneckenschalen sind mit den Inselnamen Jaluit, Kili und Ailinglaplap vermerkt.

Marshall-Inseln, um 1880; Bambusstäbe, Schneckenhäuser, Pflanzenfasern

Der Stille Ozean

Der Stille Ozean bedeckt mit 180 Mio km² mehr als ein Drittel der Erdoberfläche. Zehn Millionen Menschen leben hier auf 2.000 bewohnten Inseln mit nur insgesamt 250.000 km² Landfläche.

Die Landkarte zeigt den australischen Kontinent und drei geographische Großregionen im Pazifik: Australien, das „Südland“, Polynesien, die „Vielinselwelt“, Melanesien, die „Schwarzinselwelt“, und Mikronesien, die „Kleininselwelt“.

Ziele der Sammler:

- C James Cook:
Hawaii-Inseln, Neue Hebriden,
Neukaledonien, Tonga-Inseln, Neuseeland,
Tahiti
- F Otto Finsch:
Karolinen, Marschall Inseln, Gilbert-Inseln,
Bismarck-Archipel, Papua Neuguinea
- R Andreas Reischek: Neuseeland
- P Rudolf Pösch: Papua Neuguinea



Boote aus Ozeanien

Die Besiedlung des Stillen Ozeans erfolgte in mehreren Erkundungswellen aus Ost- und Südostasien. Die „hängenden“ Boote von den Salomonen und aus Neuirland, eines davon mit Auslegergeschirr, erinnern an die großartigen navigatorischen Leistungen der pazifischen Seefahrer. Bei ihren Expeditionen orientierten sie sich vor allem an Meeresströmungen, Fischzügen, Windrichtungen und Wolkenformationen, am Flug der See- und Landvögel, am Sonnenstand und vorzugsweise am nächtlichen Sternenhimmel.

1 Te Hononga ki Wien

Die Verbindung zwischen Aotearoa und Wien
Die Bugfigur ist eine Hommage an Rerehau,
die Heckfigur erinnert an Toetoe; zwei
berühmte Māori-Besucher in Wien
im 19. Jahrhundert.

Kanu aus Plexiglas; 2022; George Nuku

2, 6

Boote von den Salomonen

um 1890; Slg. S.M.S. Fasana

3 ein Auslegerboot aus Neuirland

um 1980 ; Slg. Hanns Peter

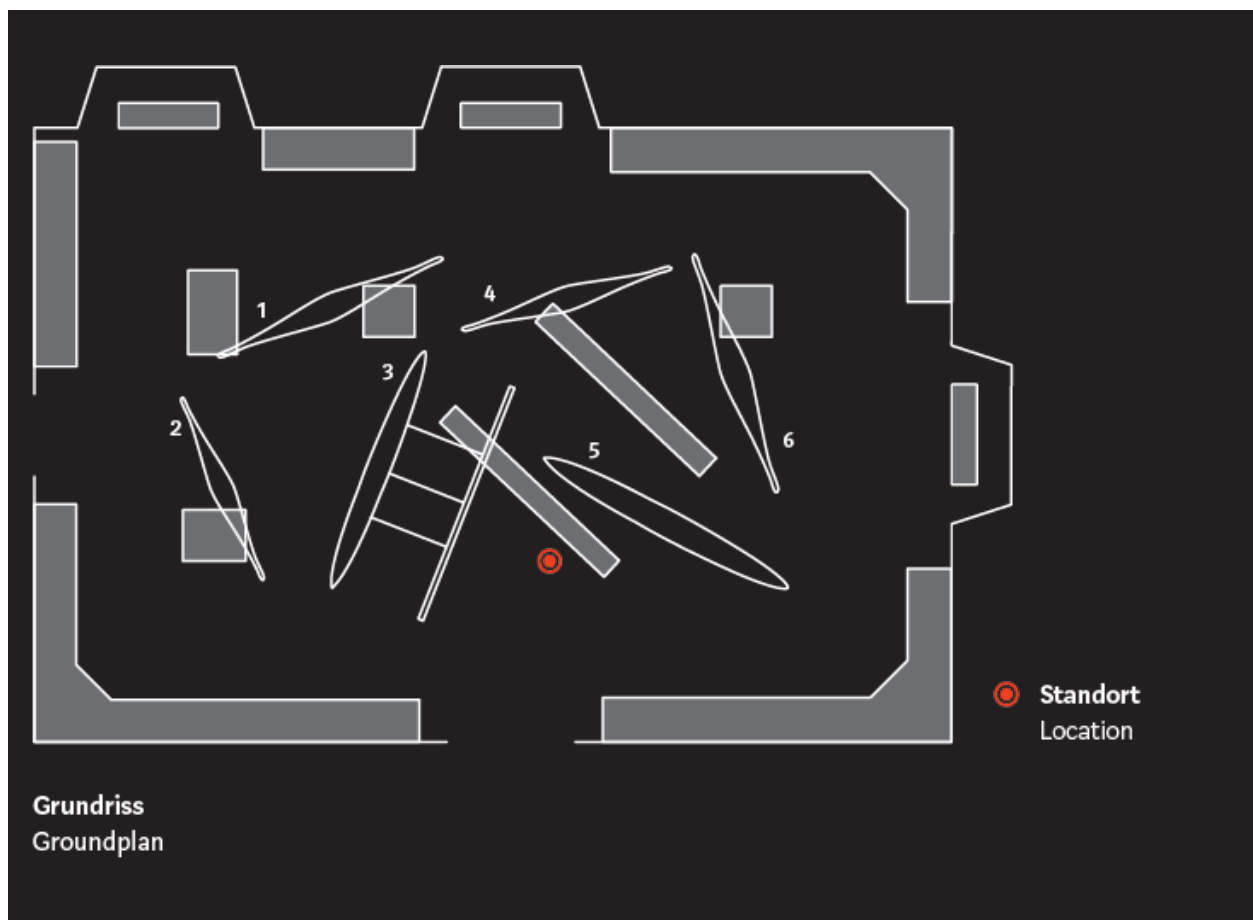
4 Boot von den Salomonen

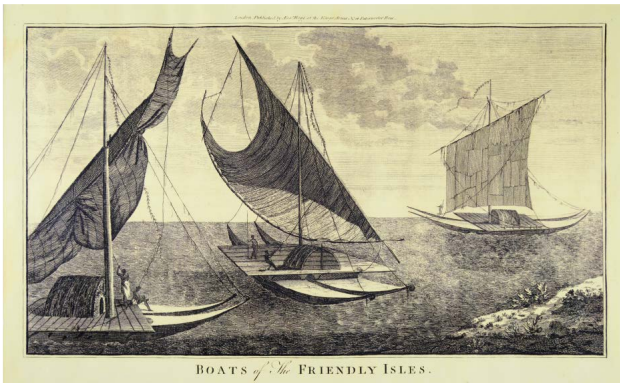
um 1890; Slg. S.M.S. Panther

5 Boot von den Salomonen

um 1890;

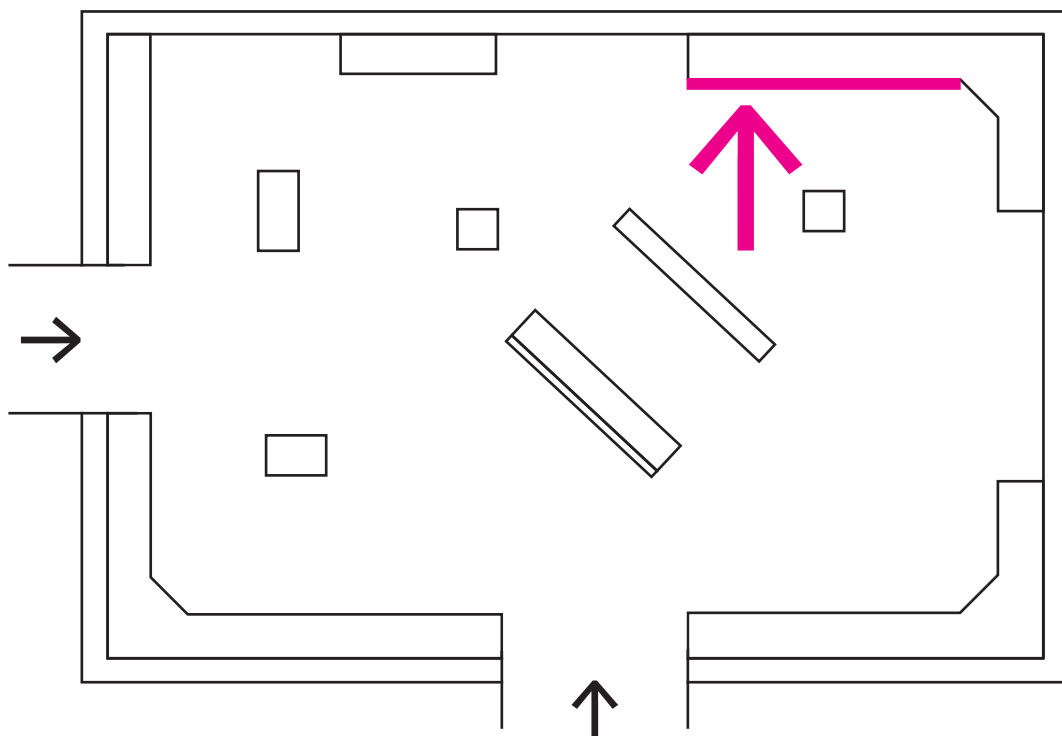
Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este





Boote von den Freundschaftsinseln (Tonga)
John Webber, um 1780

Raum 17



Eine Frage der Ehre

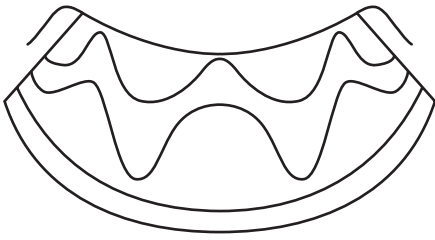
Während der dritten Weltumsegelung war Kapitän Cook auf der Suche nach einem schiffbaren Wasserweg zwischen Atlantik und Pazifik. Diese „Nordwestpassage“ sollte den Handel zwischen Europa und Asien erleichtern. Nachdem in der Bering-Straße riesi-ge Eismassen auftauchten, segelte Kapitän Cook wieder Richtung Süden und landete Mitte Jänner 1779 auf Big Isle Hawai'i. In der Kealakekua Bucht fand gerade ein Fest zu Ehren des Gottes Lono statt. Cook und seine Begleiter wurden würdevoll empfangen und reichlich beschenkt. Zwei Wochen später kam es zu einem Streit um ein gestohlenes Boot, und James Cook starb durch den Dolchstich eines hawaiianischen Kriegers. Nach dem Sturz des hawaiianischen Königreiches im Jahre 1898 war Hawai'i amerikanisches Territorium, das 1959 zum 50. Bundesstaat der USA erklärt wurde.



Kapitän James Cook
Nathaniel Dance, 1775/76
© National Maritime Museum,
Greenwich, London

James Cook (1728–1779)

James Cook, der britische Seefahrer, Forscher und Entdecker, begann seine erstaunliche Karriere auf britischen Kohletransport- und Marineversorgungsschiffen. In der Praxis und im Selbststudium erweiterte James Cook, Sohn eines Farmverwalters, seine nautischen, astronomischen und kartographischen Kenntnisse. Im Jahr 1768 beauftragte ihn König Georg III. mit der Leitung und Durchführung von drei Forschungsexpeditionen um die Welt. In der Südsee entdeckte James Cook einige Inselgruppen, die im 18. Jahrhundert in Europa noch unbekannt waren.



1 Federumhang

Die wertvollen und mit großem Aufwand hergestellten Federmäntel gehörten im 18. Jahrhundert zur Prunkkleidung der Krieger, Würdenträger und Könige Hawai'is.

Die unterschiedliche Größe – vom Schulterumhang bis zum knöchellangen Mantel – gab Aufschluss über den niederen oder höheren Rang des Trägers. Gelbe Federn waren Symbol politischer Macht, während rote Federn dem religiösen Bereich zugeordnet wurden.

Hawai'i, 1778/79; Pflanzenfasern, Federn (Honigvogel, Krausschwanz)



Kriegsführer

© Herbert K. Kane, LLC

2-4

Tabu-Zeichen zum

Markieren heiliger Plätze (pulo 'ulo 'u)

Hawai'i, 1778/79; Holz, Hundehaut,

Hundehaare, Federn

5 Trommel (palu)

Hawai'i, 1778/79; Holz, Haihaut,

Pflanzenfasern

6 Wasserbehälter, Kalebasse

(ipu hue wai pawe)

Hawai'i, 1778/79

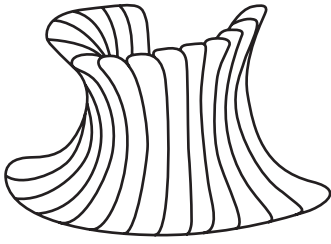
7 Schöpflöffel mit menschlicher Figur

Hawai'i, 1778/79; Holz, Perlmutter, Obsidian

8 Armband (kupe 'e)

Hawai'i, 1778/79; Schildpatt,

Pflanzenfaserschnur, Pottwalzahn



9 Armschmuck (kupe 'e)

Diese Art von Armschmuck, der oft paarweise getragen wurde, war hochrangigen Personen des öffentlichen Lebens vorbehalten. Die sichelförmig geschliffenen und glänzend polierten Pottwalzähne sind in der Mitte durchbohrt und kronenförmig zusammengebunden. Durch Beschwörungsformeln während des Herstellungsprozesses war der Besitzer des Schmuckstückes gegen Unheil geschützt.
Hawai'i, um 1778/ 79; Pottwalzähne, Pflanzenfaserschnur

10 Beinschmuck (kupe 'e wawae pupu)

Hawai'i, 1778/79; Schneckenschalen, Pflanzenfasern

11 Fischhaken (makau)

Hawai'i, 1778/79; Perlmutter, Pflanzenfaserschnur

12 Gravierinstrument mit Haizähnen

Hawai'i, 1778/79; Holz, Haizähne,
Pflanzenfasern

13 Fischhaken (makau mano)

Hawai'i, 1778/79; Holz, Knochen,
Pflanzenfasern

14 Haizahnwaffe, Schneidegerät

Hawai'i, 1778/79; Holz, Haizähne

15 Werkzeug mit Haizahn (heneeohe)

Hawai'i, 1778/79; Holz, Haizahn,
Pflanzenfaserschnur

**16 Waffe mit Haizähnen, Schneidegerät
(palau papaneeheomano)**

Hawai'i, 1778/ 79; Holz, Haizähne,
Pflanzenfaserschnüre

17 Federumhang ('ahu 'ula)

Hawai'i, 1778/79; Federn des Türkis-, Tropik-
und Nektarvogels und vom Hahn, Vogelbälge,
Baststoff und Pflanzenfasern

18-22

Rindenbaststoffe aus Hawai'i (kapa)

Die Rindenbaststoffe Hawai'is wurden vorzugsweise aus der weich geklopften inneren Bastschicht des Papiermaulbeerbaumes, des Feigenbaumes oder des Brotfruchtbaumes hergestellt. Durch Farbauftrag mit Schnüren, Linierfedern und Stempeln entstanden vielfältige, meist geometrische Musterungen.

Die Frauen verarbeiteten die Stoffe zu Kleidungsstücken, Decken, Wandbehängen und Speiseunterlagen. Auch wertvolle Gegenstände wie Götterbilder, Waffen und Schmuck wurden mit Baststoff bedeckt, um sie gegen Sonne und Regen zu schützen.

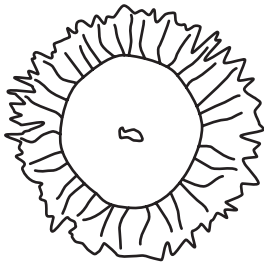
Hawai'i, 1778/79; Rindenbaststoff, Pigment

23 Baststoff mit sechs Musterbildern (kapa)

Hawai'i, 1778/79; Baststoff, Pigment



Krieger in der Schlacht
von Ka'anapali, Hawai'i
© Herbert K. Kane, LLC



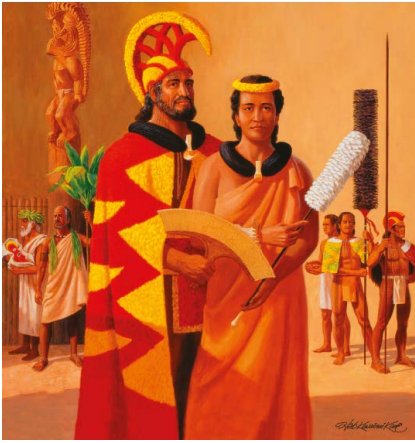
24 Federverzierter Umhang einer Tanzrassel (‘uli ‘uli)

Rasseln verwendeten hawaiianische Tänzer als Rhythmusinstrument für ihre Darbietungen. Oft waren sie mit einem Federschild aus Rindenbast, Hühnerfedern und rotgefiederten Vogelbälgen überzogen. Der eigentliche Rasselkörper, eine auf einem Holzstiel aufgesetzte und mit kleinen Steinen gefüllte Kürbiskalebasse, ist leider nicht erhalten.

Hawai‘i, um 1778; Federn und Vogelbälge, Rindenbaststoff

25 Federumhang (‘ahu ‘ula)

Hawai‘i, 1778/79; Federn des Türkis-, Tropik- und Nektarvogels und vom Hahn, Pflanzenfasern



Regierungsoberhäupter von
Hawai'i, 18. und 19. Jh.

© Herbert K. Kane, LLC



26 Federhelm ('ahu 'ula)

Die Helmdecken Hawai'is waren ursprünglich dicht mit roten, daunenartigen Federn des Honigvogels besetzt. Über ein Flechtwerk aus den Luftwurzeln einer Kletterpflanze wurde ein Netz aus Pflanzenfasern gespannt und darin unzählige Federkiele verknüpft. Solche majestätischen Federhelme wurden von den Adeligen Hawai'is bei religiösen Zeremonien und im Krieg als sichtbares Zeichen ihres hohen Ranges getragen. Ihrer Form nach erinnern sie an die militärischen Helme der griechischen und römischen Antike.

Hawai'i, 1778/79; Kletterpflanzenwurzeln,
Pflanzenfasern, Federn

27 Federhelm (mahiole)

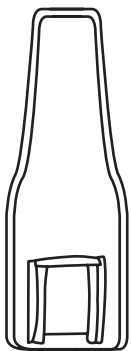
Hawai'i, 1778/79; Lianenwurzeln,
Pflanzenfasern, Federn

28 Federzierde für Hals und Kopfhaar (mahiole)

Hawai'i, 1778/79; Pflanzenfasern, Federn

29 Portrait eines Mannes mit seinem Helm und einer jungen Frau von den Sandwich-Inseln (Hawai'i)

John Webber, 1778/79; Druckgraphik,
Reproduktion; Slg. Karl Arlamovsky



30 Federtempel (hale waiea, henanoo)

In den Tempeln Hawai'i's wurden Orakel über den Ausgang politischer und kriegerischer Unternehmungen befragt. Dieses mit Federn geschmückte Modell eines hawaiianischen Zeremonialhauses ist weltweit einzigartig und war ein persönliches Geschenk der

Hawaiianer an James Cook. 1806 wurde in London ein Großteil der auf den drei Weltreisen von Kapitän Cook erworbenen Sammlungen versteigert, wodurch etwa 200 Objekte aus der Südsee in die kaiserlichen Sammlungen nach Wien gelangten.

Hawai'i, 1779; Kletterpflanzenwurzeln, Pflanzenfasern, Schildpatt, Federn des Nektarvogels und Krausschwanzes

31 Fächer (peahi)

Hawai'i, 1778/79; Blätter, Kokosfasern, Holz, menschliches Haar

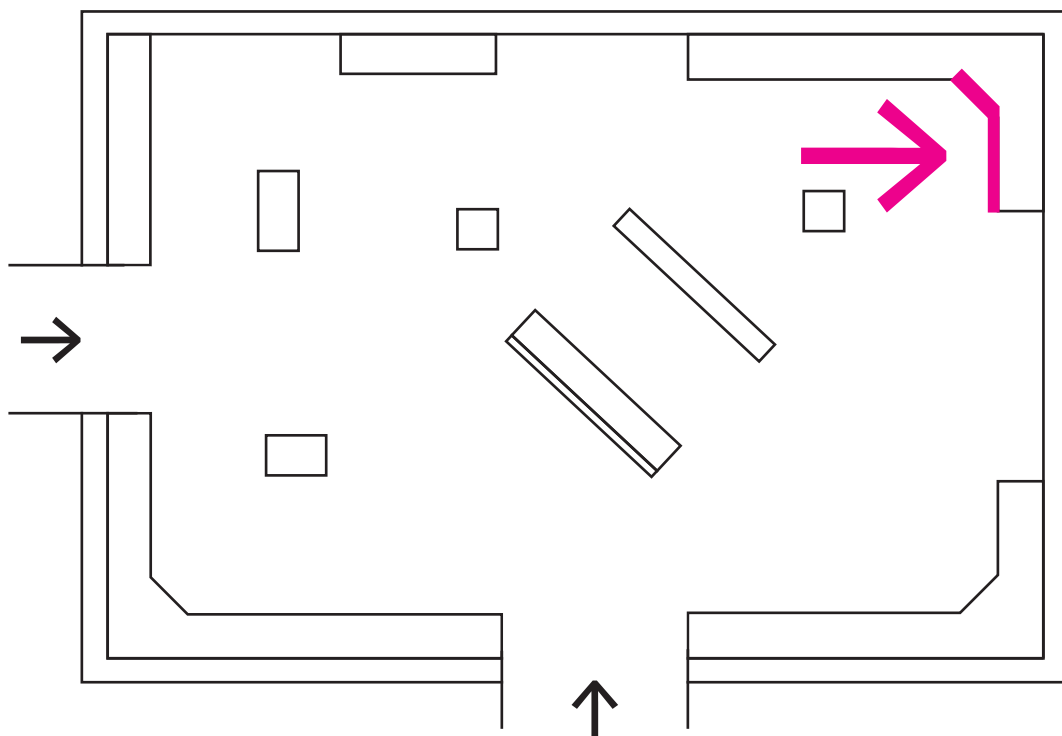
32 Federstandarte, Würdezeichen (kāhili)

Hawai'i, 1778/79; Holz, Federn, Rohrstreifen

33 Kanupaddel (hoe)

Hawai'i ,1778/79; Holz

Raum 17



Nägel gegen Wasser

Während seiner drei Weltumsegelungen, zwischen 1768 und 1779, ankerte Kapitän James Cook viermal in Tahiti. Die Inselbewohner waren gastfreundlich und an Handelsgeschäften interessiert. Vor allem europäische Eisenwerkzeuge, Nägel und Spiegel wurden gerne gegen frische Lebensmittel, Wasser und Brennholz getauscht. Im polynesischen Inselparadies erlebte die britische Schiffsmannschaft zahlreiche Feste mit musikalischen Darbietungen, sportliche Wettkämpfe und erotische Abenteuer. Tahiti wurde auch immer wieder von französischen Schiffen angelaufen. Im 19. Jahrhundert zerstörten katholische Missionare aus Frankreich und ab 1842 die französische Kolonialregierung nachhaltig die traditionelle Lebensweise. Bis heute streben die Bewohner Tahitis nach politischer Unabhängigkeit von Frankreich.

1 Brustschild (taumi)

Dieser Brustschmuck von Tahiti war ein persönliches Geschenk an Kapitän Cook. Er wurde von ranghohen Kriegsführern paarweise mit einem ähnlich gestalteten Rückenschild getragen.

Tahiti, um 1770; Holzstäbe, Kokosfasern, Haizähne, Perlmutter, Federn, Hundehaare

2 Frauentasche

Tahiti, um 1770; Blattstreifen

3 Fliegenwedel (fue kafa)

Tahiti, um 1770; Holz, Kokosfasern

4-6

Baststoff-Klopfer (i'e)

Schlägel zum Verbreitern von Baststreifen, die anschließend zu Stoffbahnen zusammengeklebt werden.

Tahiti, um 1770; Holz

7 Fliegenwedel (itee)

In Tahiti gehörte dieser Fliegenwedel zur Ausstattung hoher Würdenträger. Er ist mit einem kunstvoll geschnitzten Holzgriff versehen.

Tahiti und Austral-Inseln, um 1770; Holz, Kokosschnüre, Perlmuttschalen

8 Tätowierschlägel

Tahiti, um 1770; Holz

9-10

Tätowierkamm (ta)

Auf vielen polynesischen Inseln beobachteten die Briten den Vorgang des Tätowierens. Der Prozess des Tätowierens (te tatau, Bilder klopfen) ist schmerzhaft, langwierig und teuer. Die Bildauswahl kennzeichnet meist den sozialen Status innerhalb der Gemeinschaft.

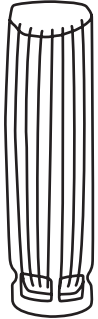
Tahiti, um 1770; Holz, Knochen, Pflanzenfasern

11 Schmuckbehälter (piha)

Tahiti, um 1770; Holz, Kokosfasern

12 Speiseschüssel (umete)

Tahiti, um 1770; Holz



13 Trommel (pahu)

Trommelklänge begleiten bis heute öffentliche und traditionsverbundene Gesänge und Tänze der Bewohner der Gesellschaftsinseln. Um 1770 war diese Art von musikalischer Untermalung vor allem im Rahmen religiöser Zeremonien zu hören. Mit kleineren und größeren Trommeln konnten unterschiedliche Tonhöhen erzeugt werden. Diese Standtrommel ist mit Haihaut bespannt und wurde mit den Händen geschlagen.

Tahiti, um 1770; Holz, Fischhaut, Kokosfasern

14 Die Tahiti-Flotte bei Oparee

William Hodges begleitete Kapitän Cook auf der zweiten Weltumsegelung. Als Bildberichterstatter hielt er die

Zusammenkunft der Kriegsboote von Tahiti im September 1777 mit Zeichenstift und Pinsel fest.

William Hodges, um 1777; Druckgraphik, Reproduktion; Slg. Karl Arlamovsky

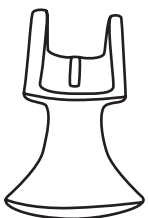
15 Ein Anführer und andere Bewohner von Tahiti bei Kapitän Cook auf dem Expeditionsschiff Resolution

William Hodges, um 1777; Druckgraphik, Reproduktion; Slg. Karl Arlamovsky

16 Nasenflöte (vivo)

Nasenflöten wurden in Tahiti mit dem rechten Nasenloch angeblasen. Flötenspiel und Trommelrhythmen waren bei Begrüßungszeremonien und Festen jeglicher Art willkommen.

Tahiti, um 1770; Bambusrohr, Kokosfasern



17 Stößel (penu)

James Cook und seine Begleiter beobachteten viele Einzelheiten bei der

Nahrungszubereitung. Stampfer dienten den Polynesiern zum Zerstoßen von in Erdgruben auf erhitzten Steinen gedämpften Taro- und Yamsknollen, Maniokwurzeln und Brotfrüchten, aus denen stärkehaltiger Brei oder eine Art Pudding (poi) für festliche Anlässe bereitet wurde. Dieser Nahrungsstampfer aus geschliffenem und poliertem Basaltgestein ist mit Griffen versehen.

Tahiti, um 1770; Basalt

18, 19

Nahrungsstampfer (penu)

Tahiti, um 1770; Basaltstein

20 Dechsel (to 'i)

Tahiti, um 1770; Holz, Basaltstein, Kokosfasern

21 Meißel (tohi)

Oft konnten die Briten die Inselbewohner bei ihren alltäglichen Arbeiten beobachten. Mit Meißel und Hammer wurden auf Tahiti gröbere und feinere Schnitzarbeiten an Häusern, Booten, Waffen

und Skulpturen durchgeführt.

Tahiti, um 1770; Holz, Basalt, Kokosschnüre

22 Beilklinge (foa)

Tahiti, um 1770; Basaltstein

23 Raspel, Feile

Die Briten sammelten gerne, was ihnen vertraut, merkwürdig oder fremd erschien. Diese Holzfeile mit Haihautbespannung wurde zum Glätten von Holzgegenständen verwendet. Um die Fischhaut richtig zu spannen, wurde sie in noch feuchtem Zustand auf das vorbereitete Holzstück aufgezogen. Tahiti, um 1770; Holz, Haihaut

24, 25

Raspel, Feile

Tahiti, um 1770; Holz, Fischhaut

26 Fischnetz und Netznadel (upea)

Anders als die üblichen Fischnetze aus Tahiti, die aus Kokos- und Hibiskusfasern hergestellt wurden, ist dieses Netz aus fein geflochtenem und verknotetem Menschenhaar geknüpft. Am noch

unfertigen Werkstück hängt eine Netznadel.
Tahiti, um 1770; Menschenhaargarn, Holz

27 Fischhaken (matau)

Tahiti, um 1770; Schildpatt, Perlmutter,
Pflanzenfasern, Federn

28-31, 33-34

Fischhaken (matau)

Fischhaken wurden in der Südsee in unterschiedlicher Ausführung und Größe aus Holz, Perlmutter, Schildpatt und Knochen gestaltet. Die Angelschnur wurde zumeist aus gedrehten Kokosfasern hergestellt. Besonders große Haken benutzten die Inselbewohner für den Hai- und Thunfischfang.

Tahiti, um 1770; Perlmutter, Pflanzenfasern

32 Fischhaken (matau)

Tahiti, um 1770; Holz, Knochen,
Pflanzenfasern

35 Haifanghaken

Tahiti, um 1770; Holz, Kokosfaserschnur

36 Baststoff ('ahu)

Dieser durch Meerwasser und Sonneneinstrahlung gebleichte Baststoffstreifen aus Tahiti zeichnet sich durch besondere Feinheit des Materials aus. Tahiti, um 1770; Baumbast

37, 38

Netznadel

Dieses Werkzeug diente zum Herstellen von Fischnetzen. Die Netznadel ist mit einem Fadenhalter für die Schnurumwicklung ausgestattet.

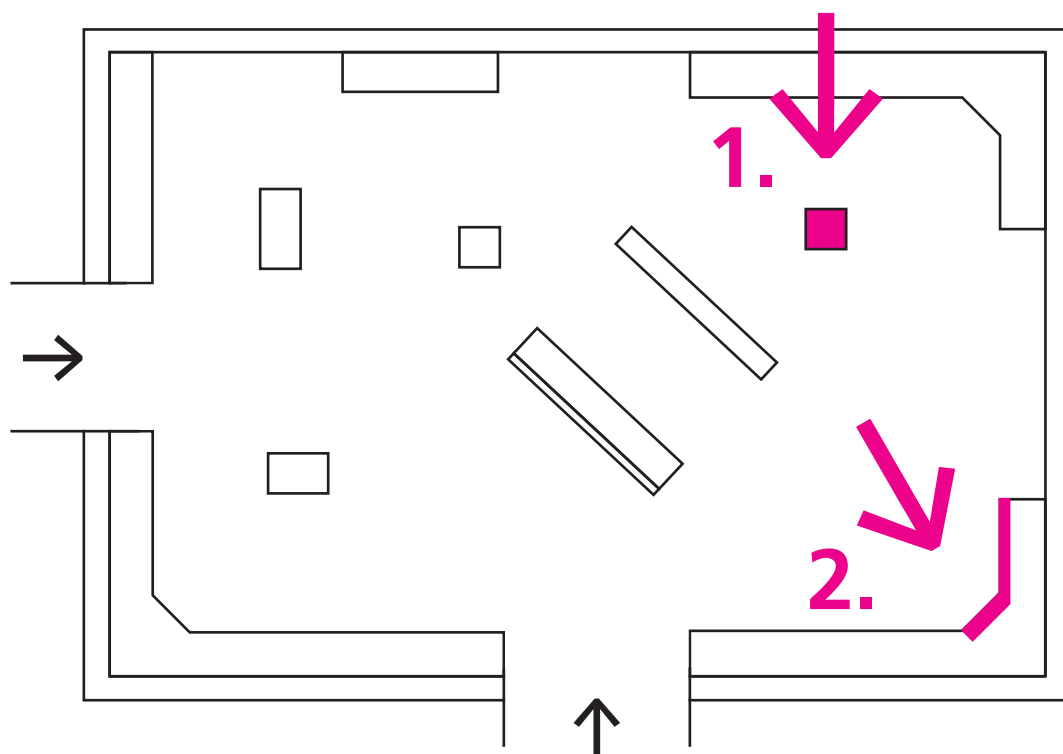
Tahiti, um 1770; Holz

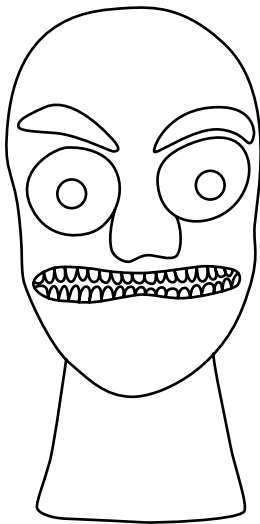
39 Seil

Das Seil diente als Werkmuster für Schiffstaue. Tupaia, Priester und Schiffslotse aus Tahiti, und Omai, ein Bewohner von Rai'atea, entschlossen sich, mit Kapitän Cook nach London zu reisen. Tupaia starb auf Java, noch bevor er England erreichte. Omai kehrte nach zwei Jahren in London wieder zurück.

Tahiti, um 1770; Kokosfasern, Pigment

Raum 17





Federbüste eines Gottes (ki'i hulu manu)

Bei dieser Federbüste handelt es sich um ein Götterbild aus Hawai'i, das im 18. Jahrhundert sowohl den Kriegsgott Ku als auch den Fruchtbarkeitsgott Lono verkörperte. Bei Ausbruch eines Krieges wurde dieser Götterkopf auf einen Holzstab gesteckt und zur Abschreckung der Feinde im Kampfgeschehen mitgetragen. Der Ankauf der Federbüste erfolgte 1806 in London, als auch andere Gegenstände von den Cook'schen Weltreisen versteigert wurden und in den Besitz des österreichischen Kaisers Franz I. gelangten. Hawai'i, 1779; Luftwurzeln, Federn, Perlmutter, Nüsse, Hundezähne, Pflanzenfasern
Slg. James Cook

Mit Priesters Hilfe

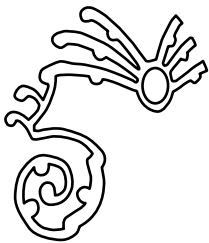
Auf der Suche nach dem legendären Südkontinent im Gebiet der Antarktis entdeckte der Niederländer Abel Tasman 1642 das Land der Māori und nannte es Neu Zeeland. In Begleitung des Priesters Tupaia von Tahiti begegnete James Cook 1769 erstmals den kriegerischen Māori und erlebte mehrere feindliche Auseinandersetzungen. Mit Hilfe Tupaia, der sich in seiner Sprache gut mit den Māori verständigen konnte, kam es auch zu freundschaftlichen Tausch-beziehungen. Zwischen 1768 und 1779 ging Kapitän Cook mit den Schiffen Endeavour und Resolution in Neuseeland mehrmals vor Anker. Im Kampf gegen die britische Kolonialverwaltung leisteten die Māori heftigen Widerstand. Heute stellen sie 15% der Bevölkerung Neuseelands; seit 1960 setzen sie sich erfolgreich für die Revitalisierung ihrer Sprache und Kultur ein.



„Kia Ora Cook New Zealand“
Lester Hall, 2011



„Kia Ora Cook New Zealand“,
„Willkommen Cook in Neuseeland“;
Kapitän James Cook in
Seemannsuniform und mit einem
Māori-Haarschmuck aus den Federn
des Huia-Vogels.



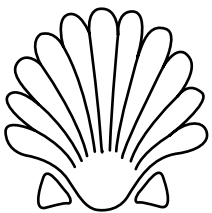
Das Gesicht von James Cook ist mit
Māori-Tätowierungen verziert. Die
Meeresalgen versinnbildlichen
Schifffahrt, Fortbewegung und
Neuland.



Die Strichtätowierung am Kinn mit der
Jahreszahl 1769 erinnert an das Jahr
der ersten Begegnungen von Kapitän
Cook mit den Māori.



Am rechten Revers der Seemannsuniform ist der Pfeilspitzen-Kommunikator aus der amerikanischen Science-Fiction-Kultfilmserie „Star Trek“ zu sehen.



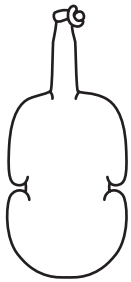
Die weiße Jakobsmuschel steht für den christlichen Jakobsweg, aber auch für die Reiseroute zwischen den Sternen, den „Star Trek“.



Der Anker symbolisiert Abenteuer und Beständigkeit. Das Bild in Form einer Briefmarke würdigt kulturellen Austausch und den versöhnlichen Blick in Vergangenheit und Zukunft.

1 Mantel (mai muku)

Umhang aus Flachsfasern mit
Bordürenmusterung (taniko),
Hundehaar- und Federbüschelverzierung
Māori, Neuseeland, um 1769



2 Keule (kotiate)

Die handliche Holzkeule erinnert ihrer Form nach an eine Violine. Sie ist mit einer Tragschnur und einer Verzierung in Gestalt eines menschlichen Kopfes am Griffteil versehen. Sie war nicht nur Nahkampfwaffe, sondern auch Statussymbol von Māori-Anführern. Die Bezeichnung kotiate („Leber schneiden“) weist darauf hin, dass sie auch als Werkzeug beim Zerteilen von Leber oder anderen Innereien zum Einsatz kam. Manche dieser Keulen wurden auch aus Walknochen hergestellt.
Māori, Neuseeland, um 1769; Holz, Pflanzenfasern

3 Kamm (heru)

Māori, Neuseeland, um 1769; Walknochen

5 Holzkamm (heru)

Māori, Neuseeland, um 1769



4 Kamm (heru)

Der Kamm mit vierzehn Zähnen, der aus einem gewölbten, geglätteten und polierten Walknochen geschnitzt wurde, schmückte das Haar erfolgreicher Māori-Kriegsführer. In die Haarknotenfrisur putiki, bei der das Haar der Männer mit einem Flachsband zu einem Knoten am Oberkopf zusammengebunden wurde, wurden zusätzlich zu den Zierkämmen schwarze Huia-Vogelfedern gesteckt.

Māori, Neuseeland, um 1769; Walknochen

6 Paddel eines Kriegskanus (hoe)

Māori, Neuseeland, um 1769



7 Stabkeule (taiaha)

Diese Form der Lang- oder Stabkeule war Waffe und Würdezeichen von Māori-Anführern. Das vordere Ende der Keule zeigt auf Vorder- und Rückseite ein stilisiertes Gesicht mit langer, herausgestreckter Zunge und zornig blickenden Augen aus Haliotismuschelschale; mit demselben Gesichtsausdruck forderten die Māori-Krieger ihre Feinde und Wettkampfgegner zum Angriff heraus.

Māori, Neuseeland, um 1769; Holz, Haliotismuschelschale

8 Keule (patu wahaika paraoa)

Māori, Neuseeland, um 1769; Walknochen

- 9 Beilklinge (toki pounamu)**
Māori, Neuseeland, um 1769; Grünstein
(Nephrit)
- 10 Kriegskeule (patu)**
Māori, Neuseeland, um 1769; Holz
- 11 Eine Māori-Familie in der Dusky-Bucht,
Neuseeland**
William Hodges, um 1775; Kolorierter
Kupferstich, Druckgraphik, Reproduktion
Slg. Karl Arlamovsky
- 12 Ein seltsam geformter Felsbogen an der
Küste Neuseelands, das Porträt eines
tätowierten Māori-Anführers und ein
Māori-Krieger**
William Hodges, um 1775; Kupferstich,
Druckgraphik, Reproduktion
Slg. Karl Arlamovsky
- 13 Keule (patu wahaika)**
Māori, Neuseeland, um 1769; Holz,
Flachsfasern

**14 Gewandnadel und Ohrschmuck
(au rei pounamu)**

Māori, Neuseeland, um 1769; Grünstein,
Flachsfasern

15 Ohrschmuck (kuru pounamu)

Māori, Neuseeland, um 1769; Grünstein

16 Amulett, Halsschmuck (hei tiki)

Māori, Neuseeland



17 Amulett, Halsschmuck (hei tiki)

Der wegen seiner Seltenheit geschätzte Grünstein (Nephrit) wurde von den Māori für Schmuckstücke, Keulen und Axtklingen verwendet. Dieser Amulettschmuck ist in Form einer menschlichen Figur gestaltet. Der geneigte Kopf, die großen Augen, der weit geöffnete Mund, die angewinkelten Arme und Beine deuten darauf hin, dass es sich hier

um die Darstellung des ersten, vom Schöpfergott Tane geschaffenen Menschen tiki in Embryoform handelt. Die Bezeichnung hei bedeutet „um den Hals tragen“.

Māori, Neuseeland, um 1769; Grünstein, Haliotismuschelschale, Vogelknochen, Flachsfasern

18 Kriegskeule (patu mere onewa)

Māori, Neuseeland, um 1769; Basaltstein, Flachsfasern

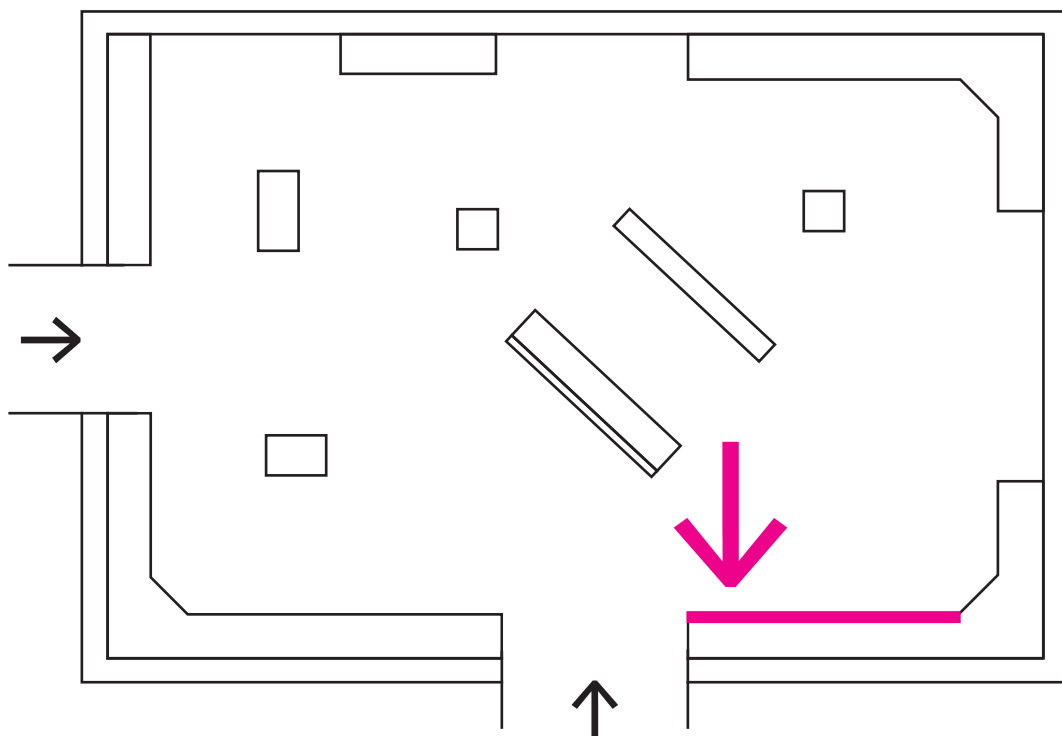
19 Meißel (whao)

Māori, Neuseeland, um 1769; Holz, Nephrit, Flachsfasern

20 Flöte (koanau)

Māori, Neuseeland, um 1769; Knochen

Raum 17



Inseln der Freundschaft

Im Juli 1772 brach Kapitän Cook mit dem Expeditionsschiff Resolution zu seiner zweiten Weltumsegelung auf. Begleitet wurde er vom Naturwissenschaftler Johann Reinhold Forster und dessen Sohn Georg. Im Oktober 1773 landeten die Briten auf den Tonga-Inseln Eua und Tongatapu. Auf Grund der gastfreundlichen Aufnahme nannte Kapitän Cook die Tonga-Inseln „Freundschaftsinseln“. Auch die Tonga-Aufenthalte von 1774 und 1777 waren von regem Handel, endlosen Festen und freigiebigem Geschenkaustausch geprägt. Plötzlich belebten Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen und Hasen aus England die tonganische Landschaft, und kostbare Nackenstützen, Fliegenwedel und Keulen reisten nach Europa. Die seit 1900 bestehende britische Kolonie erlangte im Jahr 1970 als „Königreich Tonga“ ihre politische Unabhängigkeit.

1 Bodenmatte (sina)

Tonga, um 1773; Pandanus-Blattstreifen

2 Seil

Tonga, um 1773; Kokosfasern

3 Tintenfischfanggerät (maka feke)

Dieses Fanggerät für Tintenfische ist mit einem schweren Senkstein, Schneckenschalen und einer Angelleine versehen. Sobald sich der Tintenfisch am Fanggerät festhielt, wurde er rasch ins Boot gezogen.

Tonga, um 1773; Kalkstein, Schneckenschale, Kokosfasern, Rohrsplisse



4 Panpfeife (tarheinau)

Während der zweiten Weltumsegelung besuchte Kapitän Cook im Juli 1774 die Inselkette der Neuen Hebriden. Die Landschaftskulisse erinnerte ihn an die schottischen Hebriden. Die von Briten und

Franzosen von 1906 bis 1979 gemeinsam verwaltete Kolonie erlangte 1980 als Republik Vanuatu ihre politische Souveränität. Auf der Insel Tanna erwarb der deutsche Naturforscher Georg Forster diese Panpfeife. Sie ist im Inventarband des Weltmuseums Wien, Jahrgang 1806, mit der Inventarnummer 1 vermerkt.
Neue Hebriden/Vanuatu, 1774; Bambus, Palmblattstreifen

5 Flöte (fangufangu)

Die Bambusflöte, die mit verschiedenen eingeritzten und eingebrannten Mustern versehen ist, konnte mit Mund oder Nase angeblasen werden. Leise Flötentöne gehörten in Tonga zum behutsamen Aufweckritual hochrangiger Männer und Frauen.

Tonga, um 1773; Bambusrohr

6 Fischhaken (ipa)

Tonga, um 1773; Perlmutter, Schildpatt, Pflanzenfaserschnur

7 Fischhaken (ipa)

Tonga, um 1773; Kegelschneckenschale,
Schildpatt, Pflanzenfasern, Federn

8 Fischhaken

Tonga, um 1773
Perlmutter, Holz, Pflanzenfasern,
Schweineborsten

9 Fischhaken mit aufgewickelter Leine (ipa)

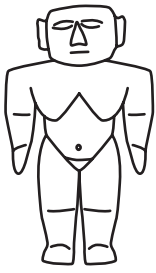
Tonga, um 1773; Walknochen, Perlmutter,
Schildpatt, Pflanzenfasern

10 Boote von den Freundschaftsinseln (Tonga)

John Webber, um 1777; Kolorierter
Kupferstich, Druckgraphik, Reproduktion
Slg. Karl Arlamovsky

**11 Landung der Briten auf der Insel Eua
(Freundschaftsinseln, Tonga)**

William Hodges, um 1774; Kolorierter
Kupferstich, Druckgraphik, Reproduktion
Slg. Karl Arlamovsky



12 Frauenfigur (ta maka fakamanatu lei)

Die kleine, aus Walzahn geschnittene, weibliche Figur wurde von hochrangigen Frauen Tongas an einer Schnur um den Hals getragen. Bei diesem Schmuckstück handelt es sich vermutlich um ein Gastgeschenk, das Kapitän Cook auf der Insel Tongatapu von König Paulaho überreicht wurde.

Tonga, um 1777; Walzahn

13 Korb (kato alu)

Die Korb tasche mit rechteckiger Bodenfläche zeigt ein Schachbrettmuster und stilisierte Bäume. In den Taschen wurden Schmuckstücke, duftende Blätter und Blüten sowie Parfümöle in kleinen, getrockneten Flaschenkürbissen aufbewahrt.

Tonga, um 1774; Kokosfasern, Mittelblattrippe von Kokoswedeln, Lianen, Blattstreifen, Pigment

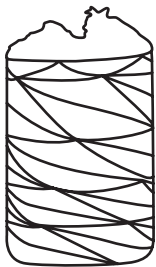
14 Korb mit Henkeln (kato kafa)

Tonga, um 1774; Kokosfasern

16 Tasche (kato mosi kaka)

Die geflochtene Tasche ist mit zarten Perlen aus Muschel- und Kokoschalen verziert.

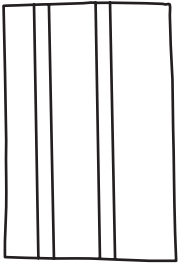
Tonga, um 1774; Kokosfasern, Blattstreifen, Muschel- und Kokoschalen



15 Holzbehälter mit Korbgeflecht

Der umflochtene, zylindrische Holzbehälter zeigt das tonganische manulua-Motiv. Zwei (= lua) gemeinsam fliegende Vögel (= manu) werden hier in Form von langgezogenen Dreiecken, die einander an der Spitze berühren, dargestellt.

Tonga, um 1774; Holz, Kokosfasern, Muschel- und Kokoschalenperlen, Pigment



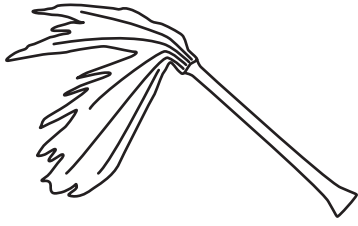
17 Baststoff (ngatu)

Die geometrischen Muster, stilisierten Menschen, Blätter- und Blütenformen auf den Rindenbaststoffen Tongas wurden mit Pinseln, Linierfedern oder durch Abreibung von Schnitzmustern auf Holzbrettern erzeugt. Nach dem Farbauftrag wurden die Baststoffe für einige Zeit in Erdgruben gelegt, die mit erhitzten Steinen bestückt waren. Dadurch erhielten die Stoffe ihre charakteristisch dunkelbraune Färbung.

Tonga, um 1774; Bast des Papiermaulbeerbaumes



Blurred Line; Dagmar Dyck, 2013



18 Fliegenwedel (fue kafa)

Der meisterhaft geschnitzte Hartholzstab ist mit Einlagen aus Walzahn (fünf fliegende Vögel und eine Menschenfigur) und Büscheln aus geflochtenen Kokosfasern versehen. Die Funktion der Fliegenwedel galt nicht nur der Vertreibung von Insekten. Besonders wertvoll ausgestattete Stücke wurden von tonganischen Anführern als Autoritätszeichen getragen. Dieser Fliegenwedel gehörte möglicherweise König Paulaho, der während Cooks dritter Weltreise auf der Insel Tongtabu herrschte.
Tonga, 1777; Kokosfasern, Holz, Walzahn

19 Halskette (kahoa)

Tonga, um 1774; Perlmuttschale, Vogelknochen, Schneckenschalen, Kokosnussschalen, Pflanzenfasern

20, 21

Kamm (helu)

Dekorative Steckkämme, wie diese, waren beliebter Haarschmuck bei den Frauen Tongas.

Tonga, um 1774; Holzstäbchen, Kokosfasern, Pigment



22 Nackenstütze, fünfbeinig (kali)

Zum Hausinventar der Bewohner der Tonga-Inseln in Zentralpolynesien gehörten Nackenstützen, die mit großer Sorgfalt und künstlerischem Feingefühl gestaltet wurden. Während des Schlafes schützten diese geschwungenen Bänke Kopf und Frisur. Im Rahmen von festlichen Zeremonien waren Kopfstützen auch als Geschenke sehr beliebt.

Tonga, um 1777; Holz

23 Nackenstütze, dreibeinig (kali)

Tonga, um 1777; Holz

24 Nackenstütze, vierbeinig (kali)

Tonga, um 1777; Holz

25 Nackenstütze

Die Kontakte der Briten mit den Bewohnern der Neuen Hebriden waren von gegenseitigem Misstrauen und Waffengewalt geprägt. Frische Nahrungsmittel und Trinkwasser waren knapp geworden, und die britischen Expeditionsteilnehmer versuchten daher, die Inselbewohner von ihren friedlichen Absichten zu überzeugen. Auf der Insel Tanna kam es zu freundschaftlichen Tauschgeschäften, und diese Nackenstütze, die der natürlichen Form eines Wurzelstockes folgt, wurde Teil der Sammlungen von James Cook.

Insel Tanna, Neue Hebriden, 1774; Holz



26 Keule

Am 4. September 1774 sichtete James Cook die große Insel Neukaledonien („Neuschottland“). Keine europäische Seefahrernation war hier vorher gelandet. Die dreiwöchigen Begegnungen zwischen den Inselbewohnern und den Briten waren von Tauschgeschäften geprägt. Von 1853–1955 verwaltete Frankreich die Kolonie Nouvelle-Calédonie, was zu jahrelangen, erbitterten Widerständen der Inselbewohner führte. Der lange Weg zur unabhängigen Republik „Kanaky“ („Menschenland“) wird noch bis 2018 dauern.

Kanak, Neukaledonien, 1774; Holz

27 Keule, ohne Verzierungen

Tonga, um 1774; Holz (Kasuarine)

28, 29

Keule, dekoriert ('akau tau)

Tonga, um 1777; Holz (Kasuarine)



30 Keule ('akau tau)

Im 18. Jahrhundert waren Keulen die wichtigsten Waffen auf den Tonga-Inseln. Diese Kolbenkeule ist mit aufwendigen geometrischen Schnitzmustern versehen. Bei genauer Betrachtung sind stilisierte Bilder von Schildkröten, Vögeln, Menschen mit Keulen und Federhüten zu erkennen. Zwischen den ständig rivalisierenden Kriegsführern Tongas kam es oft zu blutigen Auseinandersetzungen.
Tonga, um 1777; Holz (Kasuarine)

31 Schüssel, vierbeinig

Dieses doppelschalige Gefäß wurde zur Aufbewahrung von Gewürzen, Speise- und Duftölen verwendet.
Tonga, um 1774; Holz

32 Schüssel, dreibeinig

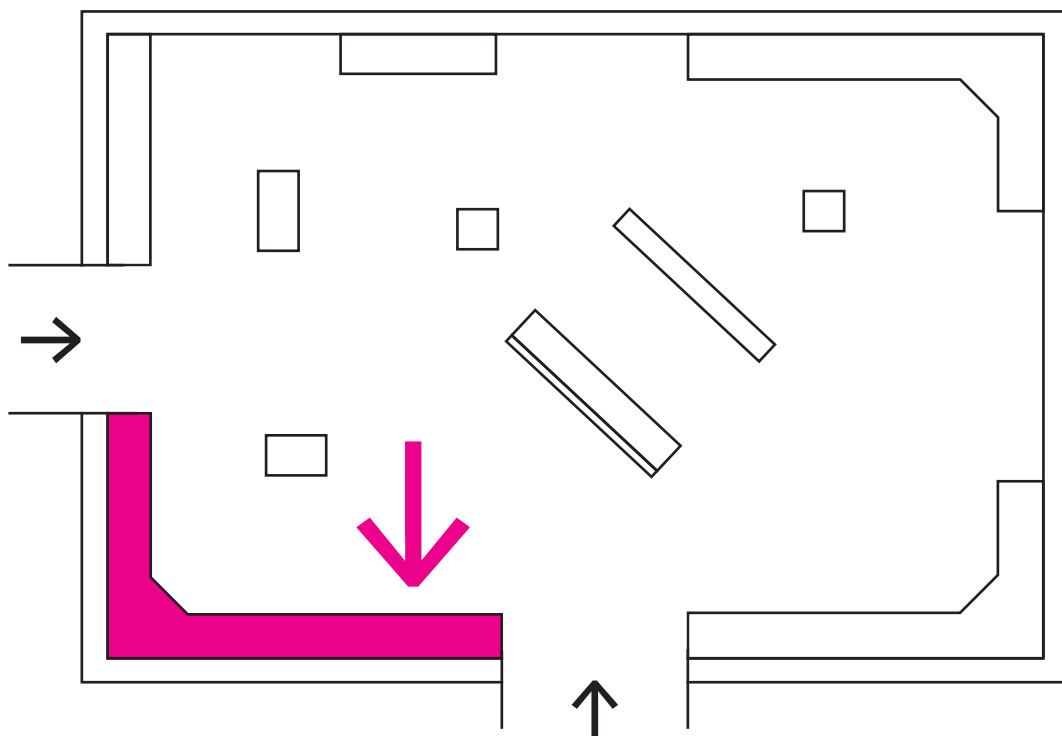
Tonga, um 1774; Holz

33 Stampfer (tuki)

Dieser Nahrungsstampfer diente auf den Tonga-Inseln zum Zerstoßen von gedämpften Knollenfrüchten, bevor sie zu einem Brei verarbeitet wurden.

Tonga, um 1774; Holz

Raum 17



Otto Finsch

Zwischen Vorurteil und Bewunderung

Vor dem Hintergrund deutscher Kolonialbestrebungen unternahm der deutsche Naturforscher Otto Finsch zwischen 1879 und 1885 zwei Forschungsreisen in die Südsee. Frühere Sammlungsbestände von ethnologischen Museen sind immer in Verbindung mit kolonialen Herrschafts- und Überlegenheitsansprüchen zu sehen. Die Beobachtung, Beschreibung, Vermessung und Abbildung fremder Menschen und Kulturen gehören zum Wissenschaftsbild des 19. und 20. Jahrhunderts. Seine Erzählungen, Zeichnungen, Photographien und wissenschaftlichen Darlegungen zu den Begegnungen mit den Pazifikbewohnern schwanken zwischen Vorurteilen, offener Bewunderung und verständnisloser Herabwürdigung. Ein Großteil des umfangreichen, wissenschaftsgeschichtlich bedeutenden Nachlasses von Otto Finsch befindet sich heute im Weltmuseum Wien.



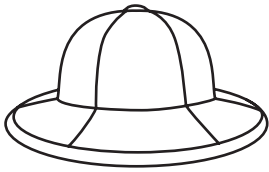
Otto Finsch mit Greifvogel,
um 1910

© Koloniales Bildarchiv,
Universitätsbibliothek
Frankfurt/Main

Friedrich Hermann Otto Finsch (1839–1917)

Liebe zum Detail

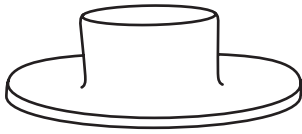
Der deutsche Naturwissenschaftler Otto Finsch bereiste Ost- und Nordeuropa, Nordamerika, Sibirien und den Pazifik. Seine besondere Vorliebe galt der Vogelwelt. In Leiden war er als Museumskurator, in Bremen und Braunschweig als Museumsdirektor tätig. Mit Liebe zum Detail dokumentierte er seine Beobachtungen und Forschungsergebnisse. Für Ausstellungen in Europa und in den USA fertigte er Zeichnungen und Photos von Landschaften, Menschen, Tieren, Häusern, Booten, Alltags- und Ritualgegenständen an.



1 Tropenhelm

Tropenhelme aus Korkrinde gehörten zur Standardausrüstung europäischer Kolonialbeamter und Forschungsreisender in den Überseekolonien des 19. Jahrhunderts. Von 1884 bis 1914 wurde die Nordosthälfte Neuguineas und des Bismarck-Archipels mit Hilfe der Neuguinea-Kompanie zur deutschen Kolonie erklärt. Der südöstliche Teil Neuguineas wurde 1885 britisches und 1920 australisches Protektorat. Die Westhälfte Neuguineas kam 1828 unter niederländische Kolonialverwaltung und gehört seit 1963 zu Indonesien.

Neuguinea, um 1885; Korkrinde, Baumwolle
Slg. unbekannt



2 Sonnenhut im Kolonialstil

Dieser Sonnenhut, den Otto Finsch auf der Insel Dschaluit erwarb, entspricht der Bekleidungsmode deutscher Kolonialherren in Mikronesien. Auf den Marshall-Inseln im nordöstlichen Mikronesien war die deutsche Kolonialregierung von 1884 bis 1914 vor allem an Plantagenwirtschaft, am Handel mit Südseefrüchten und an der Produktion von Kopra aus getrocknetem Kokosfleisch interessiert. Aus Prestigegründen imitierten lokale Chiefs das elitäre Verhalten der deutschen Plantagenbesitzer und deren Kleidungsstil.

Dschaluit (Jaluit), Marshall-Inseln, 1879;
Pandanusblätter, Bananenfasern



König Kabua von Dschaluit,
mit Hut und deutscher
Seemannsuniform
Marshall-Inseln, ca. 1885



3 Holzmaske mit Kinnbart

Die bemalte Holzmaske mit spitzer, vogelschnabelartiger Nase ist mit einem Kinnbart aus menschlichen Barthaaren verziert. Otto Finsch erwarb diese Maske und zahlreiche andere ethnographische Gegenstände bei den Monumbo im April 1885. Die vierwöchige Begegnung mit den Papua in unmittelbarer Nähe der Stadt Dallmannhafen war von gegenseitigem Wohlwollen und großem Interesse an Tauschgeschäften bestimmt.

Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1885; Holz,
Pigment, menschliches Barthaar

4 Vogelbalg, Honigvogel (i ' iwi)

Hawai'i, 1879

5 Schild

Sulka-Papua, Neupommern,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Holz, Federn,
Rotang, Federn, Pflanzenfasern

6 „Maske, Federn, Gürtel und Bootsaufsatz“

Otto Finsch, 1886; Reproduktion

7 Kopfband mit Papageienfedern

Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch Neuguinea, 1884; Papageienfedern,
Pflanzenfaserschnüre

8 Gürtel

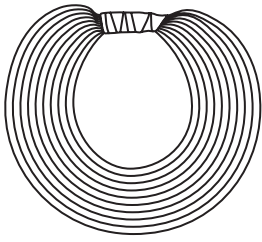
Papua, Finschhafen,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Pflanzenfasern,
Pigment

9 Spondylus-Muschelschale

Mikronesien, 1880

10 Halsschmuck (a midi)

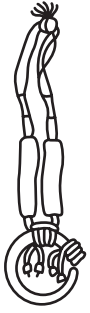
Tolai, Insel Matupi, Neupommern,
Bismarck-Archipel, 1880; Rotangstäbe,
roter Baumwollstoff, Schneckenschalen,
Pflanzenfasern



11 Halsschmuck (a midi)

Der tellerförmige Halsschmuck war Statussymbol und Würdezeichen bei den Tolai auf der Insel Matupi. Er wurde um 1880 von verdienstvollen Tolai-Männern und deren Ehefrauen getragen und findet sich auf einigen von Otto Finsch selbst angefertigten Photos und Zeichnungen. Das Geflecht aus Rotangzweigen ist mit mehreren Reihen von durchbohrten Nassa-Schneckenschalen besetzt. Auf Holzstäbchen aufgefädelt Nassa-Schneckenhäuser wurden bei den Tolai auch als Zahlungsmittel verwendet.

Tolai-Papua, Insel Matupi, Neupommern, Bismarck-Archipel, Deutsch-Neuguinea, 1884; Schneckenschalen, Rotangzweige, Pflanzenfasern



12 Brustschmuck

Das Kernstück des wertvollen Brustschmuckes bildet ein Eberhauer, der an einer Schnur mit traubenartig aneinander gereihten roten und weißen Muschelscheibchen hängt. Dieses in seiner künstlerischen Ausführung formvollendete Schmuckstück inspirierte Otto Finsch zu einer handkolorierten Bleistiftzeichnung. Brustschmuck und Zeichnung befinden sich seit über hundert Jahren in den Beständen des Weltmuseums Wien.

Duau-Papua, Normanby Insel,
Milne Bay, Britisch-Neuguinea, 1885;
Eberhauer, Muschelschalen, Fruchtsamen,
Pflanzenfasern

13 Fischhaken

Dschaluit, Marshall-Inseln, 1880; Perlmutter,
Knochen, Kokos- und Bastfasern

14 Fischhaken mit Fischleine

Mortlock-Inseln, Karolinen, 1880; Perlmutter, Schildpatt, Kokosfasern, Federn

15 Fischhaken

Yap, Karolinen, 1880; Perlmutter, Schildpatt, Glasperlen, Pflanzenfaserschnur

16 Knieschmuck

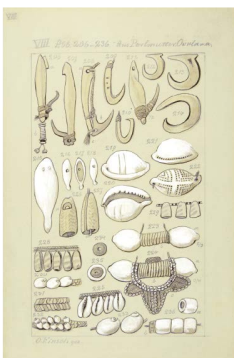
Guap-Papua, Guap Island, Deutsch-Neuguinea, 1885; Schneckenschalen, Fruchtsamen, Pflanzenfasern

17 Brustschmuck

Papua, Long Island, Madang, Deutsch-Neuguinea, 1985; Schneckenschale, Pflanzenfaserschnur, Rotang

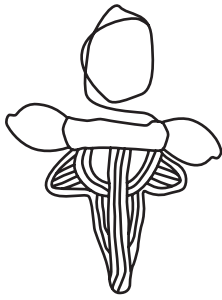
18 Gürtel mit Schneckenschalen

Yap, Karolinen, 1880; Schneckenschalen, Pflanzenfasern



Bleistiftzeichnung „Aus Perlmutter, Ovula u.a.“

Otto Finsch, 1886



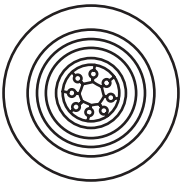
19 Kampfschmuck

An einem waagrechten Holzstab sind zwei eiförmige Ovula-Schneckenschalen befestigt. Den unteren Teil des Schmuckstückes bildet ein dreilappiger Maschenstoff, der mit kleinen Nassa Schneckenschalen verziert ist. Diese Art von Kampfbrustschmuck wurde um 1884 bei der Papua Bevölkerung am Kap Raoul auf der Insel Neupommern als Zeichen der Anerkennung für erfolgreiche Kriegsführung verliehen.

Papua, Kap Raoul, Neupommern,
Bismarck-Archipel, Deutsch-Neuguinea, 1884;
Schneckenschalen, Pflanzenfasern

20 Schildpattlöffel

Palau, Karolinen, 1880; Schildpatt



21 Brustschmuck (kap kap)

Dieses wertvolle Schmuckstück, bei dem es sich vermutlich um ein Sonnensymbol handelt, wurde auf der Insel Tabar von hochrangigen Männern bei festlichen Veranstaltungen getragen. Auf einer kreisrund geschliffenen Muschelschale ist eine hauchdünne, durchbrochen geschnittzte Schildpattauflage montiert. In seinen wissenschaftlichen Publikationen drückte Otto Finsch immer wieder seine Bewunderung für die feinsinnige Auswahl an Materialien und die Kunstfertigkeit der Südseebewohner aus.

Tabar-Papua, Neumecklenburg,
Bismarck-Archipel, Deutsch-Neuguinea, 1884;
Muschelschale, Schildpatt



Bleistiftzeichnung „Schmuck aus
Eberhauern u. Knochen“
Otto Finsch, 1886

- 22 Netzsenker mit Muschelschalen (teunibun)**
Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880;
Arca-Muschelschalen, Pflanzenfasern
- 23 Stirnschmuck**
Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch-Neuguinea, 1884
- 24 Ohrschmuck**
Insel Ruk, Karolinen, 1880;
Kokosschalenscheibchen, Schneckenschalen,
Pflanzenfasern
- 25 Ohrschmuck**
Insel Ruk, Karolinen, 1880; Kokosschalen,
Schneckenschalen, Pflanzenfasern
- 26 Kriegsschmuck (mila)**
Papua, Hansa-Bucht,
Deutsch-Neuguinea, 1885; Eberhauer,
Nassa-Schneckenschalen, Pflanzenfasern
- 27 Kalkspatel (bossim)**
Wari-Papua, Insel Teste, Milne Bay,
Britisch-Neuguinea, 1885; Walknochen

28 Dolch

Papua, Tami-River, Westneuguinea,
Holländisch-Neuguinea, 1882; Kasuarknochen

29 Stirnschmuck

Salomonen, 1880; Schneckenschale

30 Armreifen

Kuschai, Karolinen, 1880;
Trochus-Schneckenschale

31 Armband aus Schneckenschale

Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch-Neuguinea, 1884; Kegelschnecke

32 Brustschmuck

Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch-Neuguinea, 1884;
Kegelschneckenboden

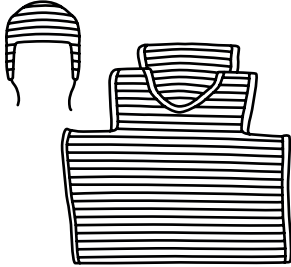
33 Halsschmuck (to ula)

Banaba, Ocean Island, 1880;
Kegelschneckenscheibe

34 Halskette

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880;

Schneckenschalen, Glasperlen, Pflanzenfasern



35, 36

Rüstung und Helm

Die Bewohner der Gilbert-Inseln waren oft in Kriege mit ihren Nachbarn verwickelt.

Die Männer kämpften mit Holzschwertern, die dicht mit Haizähnen besetzt waren.

Als Kampfkleidung gegen die Reißwaffen dienten Brustpanzer, Hosen und halbkugelförmige Schutzhelme aus engmaschig geknüpften

Kokosfaserschnüren. Vom Aufenthalt auf den Gilbert-Inseln im Jahr 1880 ist auch eine photographische Aufnahme von Otto Finsch erhalten, die eine seiner ersten Begegnungen mit den Inselbewohnern vor der Kamera zeigt.

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880; Kokosfasern

37 Schwert mit Haizähnen

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880; Palmholz,
Haizähne, Pflanzenfasern

38 Anhänger mit vier Hundezähnen

Guap, Deutsch-Neuguinea, 1884;
Hundezähne, Schneckenschalen,
Pflanzenfasern

39 Stirnbinde

Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch-Neuguinea, 1881; Känguru-Zähne,
Pflanzenfasern

40 Halskette

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880; Delfinzähne,
Kokosfasern

41 Halskette mit Walzähnen (tebuangi)

Arorae, Gilbert-Inseln, 1880; Walzähne,
Pflanzenfasern

42 Haigebiss mit Schnur

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880

43 Halskette mit fünf Walzähnen

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880; Pottwalzähne, Kokosfasern

Muschel- und Schneckengeld auf Karton (diwarra, tambu)

Auf dem Karton sind Proben von Schneckenscheibchen und Teile von Geldschnüren aus Deutsch-Neuguinea montiert. In Vorträgen und Ausstellungen verwendete Otto Finsch seine sorgfältig beschrifteten Muschel- und Schneckengeldkartons als Lehrbehelf und Anschauungsmaterial. Der Wert der Zahlungsmittel orientierte sich an der Seltenheit und Menge der verwendeten Rohstoffe. Auch zu Halsketten, Anhängern und Gürteln verarbeitete Muscheln, Zähne, Knochen, Federn und Schildpatt waren Tauschmittel von hohem Wert.

**44 Muschel- und Schneckengeld auf Karton
(a pirr)**

Papua, Neulauenburg
(Duke of York Insel), Bismarck-Archipel,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Muschel- und
SchneckenSchalen

**45 Muschel- und Schneckengeld auf Karton
(diwarra tambu)**

Bismarck-Archipel,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Muschel- und
SchneckenSchalen, Pflanzenfasern

46 Muschelgeld auf Karton

Bismarck-Archipel,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Muschelschalen,
Rotangstäbe

47 Stirnschmuck

Insel Ruk, Karolinen, 1880;
Spondylusmuschel- und
Kokosschalenscheibchen, Pflanzenfasern

48 Gürtel

Tarawa, Gilbert-Inseln, 1880;
Kokosschalen- und
Schneckenschalenscheibchen, Pflanzenfasern

49 Gürtel

Banaba, Ocean Island, 1880; Kokosschalen,
Schneckenschalen, Pflanzenfasern

50 Axt

Papua, Tami-River, Westneuguinea,
Holländisch-Neuguinea, 1882; Holz, Stein,
Rotang

51 Keule

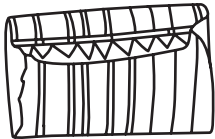
Papua, Astrolabe Range,
Deutsch-Neuguinea, 1885; Holz, Stein, Federn,
Pflanzenfasern

52 Keule (gari)

Motu-Papua, Port Moresby,
Britisch-Neuguinea, 1881

53 Keule (palau)

Tolai-Papua, Blanche Bay, Neupommern,
Deutsch-Neuguinea, 1884; Holz, Stein,
Kittmasse, Schneckenschalen



54 Schildpattmanschette

Formvollendete Schildpattmanschetten dieser Art waren um 1880 ein beliebter Handgelenksschmuck der Männer an den Küsten der Huon-Halbinsel im östlichen Neuguinea. Aus dem Rückenpanzer von Schildkröten wurden kleinere Platten herausgetrennt und über einer Feuerstelle erhitzt. Auf diese Weise konnte Schildpatt biegsam gemacht und in die gewünschte Form gebracht werden. Die Manschette ist mit durchbrochen gearbeiteten Ziermustern und eingravierten, mit Kalkfarbe bemalten Ornamenten versehen.

Papua, Huon-Halbinsel, östliches Neuguinea,
Deutsch-Neuguinea, 1884



Bleistiftzeichnung
„Schildpattschmuck“
Otto Finsch, 1886

55 Anhänger in Form eines Fischhakens

Yap, Karolinen, 1880; Schildpatt

56 Ohrschmuck

Insel Ruk, Karolinen, 1880;
Tridacna-Muschelschale, Kokosschalen,
Schildpatt

57 Ohrschmuck

Palau, Karolinen, 1880;
Spondylusmuschelschale, Glasperlen,
Schildpatt, Pflanzenfaserschnur

58 Kamm

Papua, Woodlark-Inseln, Milne Bay,
Britisch-Neuguinea, 1881; Schildpatt,
Spondylusmuschelschale, Pflanzenfasern



59 Schild mit Darstellung eines menschlichen Gesichts

Der aus Holz gefertigte Schild ist mit Reliefschnitzereien verziert und zeigt ein gemaltes menschliches Gesicht. Die durchdringenden Augen und der geöffnete Mund sollen vermutlich feindliche Bogenschützen entmutigen. Seit den Gründungsjahren der völkerkundlichen Museen um etwa 1870 erlebte der Markt für ethnographische Kunstgegenstände eine wahre Hochblüte. Nur selten sind die tatsächlichen Erwerbsumstände und die Identität der Händler dokumentiert worden. Papua, Freshwater Bay, Golf Provinz, Britisch-Neuguinea, 1884; Holz, Pigment, Bastfasern

60 „Gürtel und Halsschmuck“

Otto Finsch, 1886; Reproduktion

61 Gürtel, Männerschmuck (päk)

Insel Ruk, Karolinen, 1880; Kokosschalen-,
Spondylusmuschel- und
Kegelschneckenscheibchen, Holz,
Kokosfaserschnur

62 Halskette (mare mar)

Dschaluit, Marshall-Inseln, 1880;
Spondylusmuschel, Pflanzenfasern

63 Halskette

Dschaluit, Marshall-Inseln, 1880;
Spondylusmuschel, Knochen, Glasperlen,
Pflanzenfasern

64 Halskette

Dschaluit, Marshall-Inseln, 1880;
Spondylusmuschel, Schildpatt, Pflanzenfasern

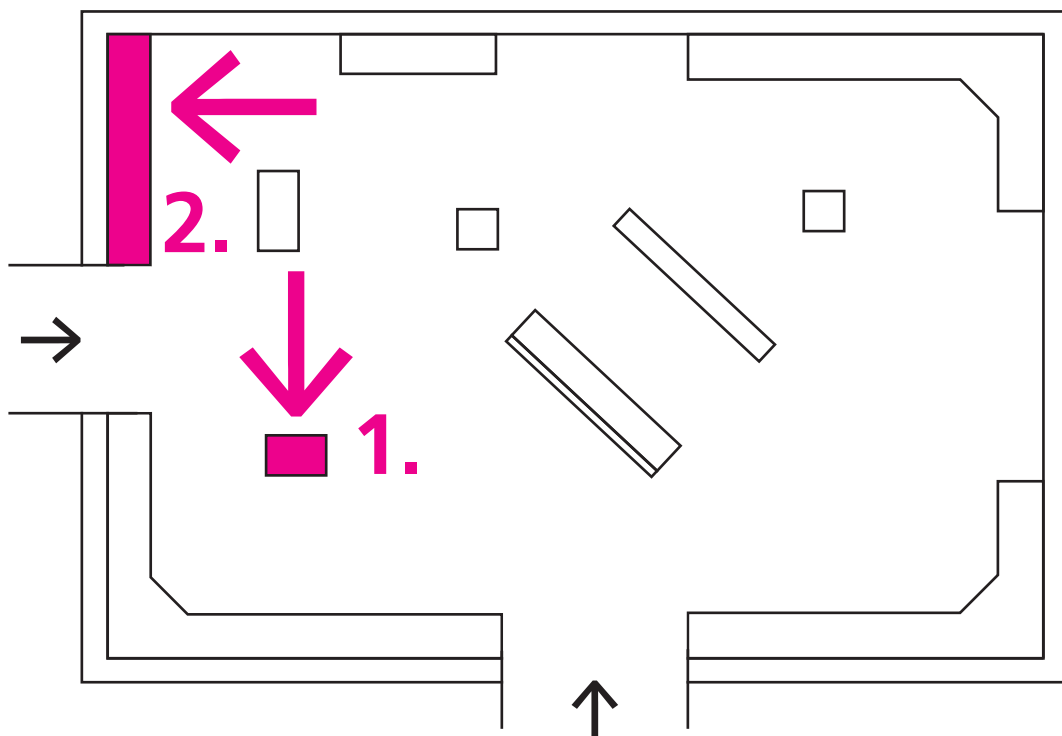
65 Halskette

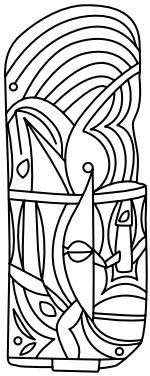
Wari-Papua, Insel Teste,
Milne Bay, Britisch-Neuguinea,
1884; Spondylusmuscheln, Schneckenschalen,
Pflanzenfaserschnur

66 Eberzahn-Imitation

Aitape, Berlinhafen, Nordküste
Neuguineas, Deutsch-Neuguinea, 1885;
Tridacna-Muschelschale

Raum 17





Giebelverzierung mit Vogelskulptur

Diese künstlerisch anspruchsvoll gestaltete Giebelverzierung gehörte zu einem Versammlungshaus im Dorf Kapaterong in Neuirland. Sie zeigt einen Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, der in seinem Schnabel einen Fisch hält. Tierbilder erinnern an das Naheverhältnis zwischen Mensch und Natur, das über den Tod hinausreicht. Das Bildwerk wurde für ein jährlich wiederkehrendes Fest zum Gedenken an die Verstorbenen hergestellt.

Kapaterong, Neuirland (Papua Neuguinea),
um 1880; Holz, Pigment
Slg. Otto Finsch

Kulturschätze aus Neuseeland

Im Rahmen seines Neuseelandaufenthaltes sammelte der Naturforscher Andreas Reischek einzigartige Artefakte zur Māori-Kultur. In diesen Kulturschätzen, auch in jenen, die sich heute in Museen befinden, leben Wissen, Weisheit und Kreativität der Māori weiter. Die reich dekorierten Bug- und Heckschnitzereien großer Boote erinnern an die Erstbesiedlung Neuseelands aus Zentralpolynesien vor etwa 1000 Jahren. Kriegerische Auseinandersetzungen mit Keulen aus Holz, Walknochen und Stein waren keine Seltenheit. Umhänge zum Schutz gegen die kühle Witterung Neuseelands wurden aus Flachsfasern mit Feder- und Hundefellbesatz hergestellt. Kunstvolle Gesichts- und Körpertätowierungen, die sich auch auf Pfostenfiguren wiederfinden, drücken sichtbar die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart aus.



Andreas Reischek mit seiner
Expeditionsausrüstung

Andreas Reischek (1845–1902)

Ein leidenschaftlicher Sammler

Andreas Reischek, Naturforscher aus Oberösterreich, reiste 1877 nach Neuseeland. Als Tierpräparator und Museumskurator arbeitete er in Christchurch, Wellington, Auckland und Wanganui. Zwölf Jahre erkundete er auf seinen meist einsamen Expeditionen Natur und Kultur der Nord- und Südinsel Neuseelands. Bis heute missbilligen die Māori seine Sammelleidenschaft, von der auch heilige Plätze und Grabstätten nicht verschont blieben. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Reischek als Museumskurator in Linz.

1 Tasche (upaki)

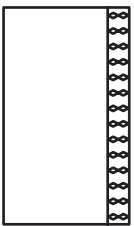
Māori, Te Kopua, King Country,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Blattstreifen

2 Tasche (hokairo)

Māori, Hikurangi,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Flachs, Pigment

3 Schlegel (patu muka)

Steinschlegel zur Flachsfaserbearbeitung
Māori, Nordinsel Neuseelands, 1888; Stein



4 Mantel (parawai, kaitaka)

Aus den langen und zähen Fasern des neuseeländischen Flachses knüpften die Māori warme Mäntel oder dichte Regenumhänge. Oft waren die Kleidungsstücke mit geometrisch gemusterten Zierrändern (taniko) versehen und konnten auch als Schlaf- und Sitzdecken verwendet werden. Gewandnadeln aus Knochen oder Grünstein hielten die Mäntel über der Schulter zusammen. Besonders

wertvolle Umhänge waren mit Wollfäden, Kiwi-Vogelfedern oder Hundefellstreifen verziert.

Māori, Urewera, Taupo-Distrikt, Nordinsel Neuseelands, 1888; Flachsfasern, Wollfäden



König Tawhiao (1825–1894)

Gottfried Lindauer, 1889

Das Originalgemälde befindet sich in der Auckland Art Gallery Toi o Tāmaki.

5 Umhang für Frauen (korowhai)

Geflochtene Kleidungsstücke, Mattensegel, Körbe und Taschen wurden im 19. Jahrhundert ausschließlich von den Frauen produziert.

Māori, Mokau,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Flachs, Wollfäden, Pigment

- 6 Kriegskeule (patu iwi)**
Māori, Rotorua,
Nordinsel Neuseelands, 1888; Walknochen
- 7 Kriegskeule (patu pounamu)**
Māori, aus dem Besitz von Chief Atama
Karaka, Atamatea Region,
Nordinsel Neuseeland, 1886; Grünstein
- 8 Kriegskeule (patu onewa)**
Māori, aus dem Besitz von Chief Whitiora,
Hikurangi,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Basaltstein
- 9, 10**
Kopf einer Pfostenfigur (tiki tuatangata)
Schutzfigur gegen Feuer und feindliche
Überfälle.
Māori, aus dem Besitz von Chief Whitiora,
Hauturu, King Country,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz
- 11 Decke (hautaki)**
Māori, King Country, Nordinsel
Neuseelands, 1888; Flachs, Federn

12 Haliotisschneckenschale (paua)

Die blau und grün schillernde Schale des Seeohrs schmückt zahlreiche Schnitzarbeiten der Māori.

Māori, Neuseeland, 2011

Slg. Gabriele Weiss

14 Ohrschmuck oder Anhänger in Form eines Angelhakens (hei matau)

Māori, King Country,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Nephrit

15 Amulett, Anhänger (hei tiki)

Māori, Brunnersee,

Südinsel Neuseelands, 1882; Nephrit

16 Amulett, Anhänger (hei tiki)

Māori, Wanganui,

Nordinsel Neuseelands, 1888; Grünstein

13, 17-19

**Schatzkästchen mit Huia-Vogelfedern
(waka huia)**

Im Frühjahr 1882 bereiste Andreas Reischek das Māori-Königsland im Zentrum der Nordinsel Neuseelands. Von König

Tawhiao erhielt er mehrere Sets von Huia-Federn und ein mit einem Deckel ausgestattetes, bootsförmiges Holzkästchen zu deren Aufbewahrung. Die mit weißer Spitze versehenen, schwarzen Schwanzfedern des Huia-Vogels wurden von hochrangigen Māori bündelweise im Haar getragen. Seit 1907 ist der Huia-Vogel nicht mehr in freier Wildbahn gesichtet worden und vermutlich ausgestorben.

Māori, Neuseeland, 1882; Holz, Federn, Pflanzenfasern

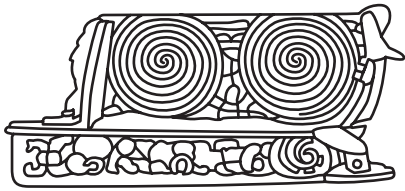
20 Kriegskeule tewhatewha)

Māori, Neuseeland

21 Stabkeule (taiaha)

Māori, aus dem Besitz von Chief Maniapoto, Mokau,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz, Hundefell, Federn, Haliotisschneckenschale



22 Bugverzierung eines Kriegskanus (tauīhu)

Die mit zwei Spiralmotiven ausgestattete Bugschnitzerei gehörte zu einem Kriegsboot (waka taua) der Ngaiwatua-Māori auf der Nordinsel Neuseelands. Der Kriegsgott Tumatauenga mit herausragender Zunge sowie Schutzgeistfiguren (manaia) und Meeresgeister (taniwha) aus Holz wachen über den erfolgreichen Ausgang von kriegerischen Auseinandersetzungen. Die mündliche Überlieferung erzählt auch von großen Kanuflotten, mit denen die Vorfahren der heutigen Māori aus Zentralpolynesien nach Aotearoa kamen.

Māori, Kaipara, Auckland, Nordinsel Neuseelands, um 1880; Totara-Holz, Haliotis-Schneckenmuschel, Pigment

23 Fischhaken (matau pa kahiwai)

Māori, Kawhia,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,

Perlmuttschale, Knochen, Pflanzenfasern

24, 25

Fischhaken (matau pa kahiwai)

Māori, Kawhia, King Country,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,

Haliotisschneckenschale, Knochen,

Pflanzenfasern

26 Fischhaken (matau pa kahiwai)

Māori, aus dem Besitz von Chief Wiwini,

Te Piha,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,

Haliotisschneckenschale, Knochen,

Pflanzenfasern

27 Fischhaken mit Leine (matau papa)

Māori, Fundort: Hauturu-Insel,

Neuseeland, 1883; Holz, Pflanzenfaserschnur

**28 Fischhaken mit Knochenspitze und Leine
(matau papa moka)**

Māori, Mokau,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,

Menschenknochen, Pflanzenfasern

29 Stabkeule (taiaha kura)

Māori, aus dem Besitz von König Potatau,

Hikurangi,

Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,

Hundehaare, Federn, Haliotisschneckenschale

30 Pfostenfigur (poutokomanawa)

Māori, Ahnenfigur des Chiefs Tirorau,

Dorf Marikura, Ngahapuhi, Wairoa

Fluss, Nordinsel Neuseelands, 1879; Holz



31 Ahnenfigur (tekoteko)

Diese Giebelfigur eines Versammlungshauses (wharenui) verkörpert einen Anführer der Urewera-Māori. Die Kerbschnitzereien im Gesicht der Skulptur bilden die realen Tätowierungslinien des verehrten Ahnen ab. Deutlich sind die Hackspuren der Axtklinge zu erkennen, durch die die Holzfigur vom Dachgiebel entfernt wurde. Im Weltbild der Māori sind nicht nur die mündlichen Überlieferungen, sondern auch Alltags-, Schmuck- und Ritualgegenstände wichtiger Bestandteil des Māori-Kulturerbes.

Māori, Nordinsel Neuseelands, 1884; Holz, Pigment

32 Giebelfigur (tekoteko manaia)

Māori, Maketu, Bay of Plenty, Ngaiwhakaone, Nordinsel Neuseelands, 1878; Holz, Pigment

33 Geschnitzter Kopf (rahui)

Māori, Schnitzerei vom Haus des Chief Patara
Te Tui, Te Kuiti, Ngatimahuta, Waikato,
Kawhia,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz,
Haliotisschneckenschalen, ein menschlicher
Zahn

**34 Monga Rewi, militärischer Anführer der
Ngatimaniapoto-Māori**

Studioaufnahme um 1880; Reproduktion

**35 Māori-Frau mit typischer Lippen- und
Kinntätowierung**

Studioaufnahme um 1880; Reproduktion

36 Senkstein für Fischnetze (mahe)

Māori, Bodenfund bei Wairoa,
Südinsel Neuseelands, 1879; Stein (Tuffit),
Kalkfarbe

37 Senkstein für Fischnetze (mahe)

Māori, Te Kopura,
Südinsel Neuseelands, 1879; Stein

38, 39

Axtklinge (toki)

Māori, Bodenfund in Otamotea,
Südinsel Neuseelands, 1879; Stein

40, 41

Axtklinge (toki)

Māori, Bodenfund von der Parua Bay,
Südinsel Neuseelands, 1878; Grünstein

42 Keule (patu mere mere)

Māori, Geschenk von
König Tawhiao, King Country,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz

43 Keule (patu)

Māori, Bodenfund vom Paringa-
Flussufer, Nordinsel Neuseelands, 1887;
Kieselschiefer

44 Keule (patu)

Māori, Bodenfund am Wairoa-Fluss,
Nordinsel Neuseelands, 1889; Stein

- 45 Keule (patu parāoa)**
Māori, King Country,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Walknochen
- 46 Paddel (hoe)**
Māori, Te Kupua District,
Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz
- 47 Paddel (hoe)**
Māori, Kaipara,
Südinsel Neuseelands, 1879; Holz
- 48 Paddel (hoe)**
Māori, aus dem Besitz des Chief Ngaringa
(Ngapo Nginga), King
Country, Nordinsel Neuseelands, 1882; Holz

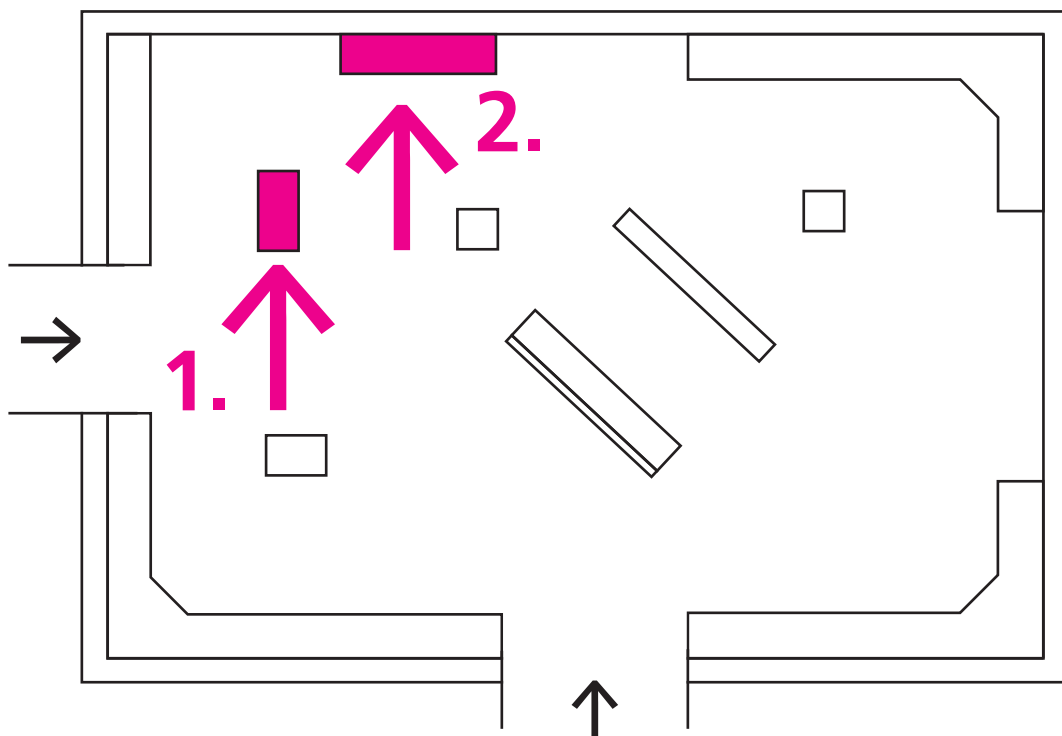


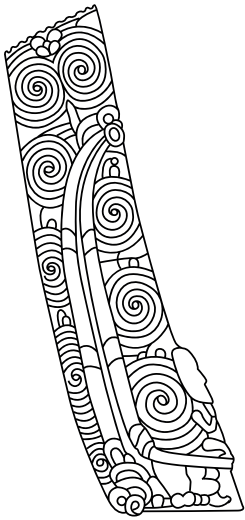
49 Bootsausschöpfer (tiheru)

Mit dem Holzschöpfer wurde eindringendes Meer- und Regenwasser aus Booten geschöpft; der nach innen gerichtete Griff erleichterte die Handhabung. Der Bootsausschöpfer ist ein Erinnerungsstück an den Neuseeland-Besuch der österreichischen Fregatte Novara im Dezember 1858. Der Aufenthalt zweier Māori in Wien von 1859 bis 1860 begründete die guten Beziehungen nach Übersee. Neuseeland, das 1840 britische Kolonie wurde, ist seit 1907 eine parlamentarische Monarchie im britischen Commonwealth Verbund.

Māori, Auckland, Nordinsel Neuseelands,
1858; Holz, Haliotis-Schnecken-Schale
Slg. Novara

Raum 17





Heckverzierung eines Kriegskanus (taurapa)

Diese prachtvolle Heckverzierung gehörte zu einem Kriegsboot (waka taua) der Māori-Gemeinschaft Ngatiwatua bei Kaipara. Am unteren Ende des Hecks ist eine stehende Wächterfigur (kaitiaki) zu sehen, die die Schiffsreise zu einem erfolgreichen Unternehmen machen soll. Zwischen den Spiralornamenten des Hecks sind Gesichter von Wassergeistern (manaia) mit schillernden Augen aus Perlmutter zu sehen. Sie sollen zwischen dem Diesseits (te ira tangata) und der Welt der Götter (te ira atua) vermitteln.

Māori, Neuseeland, 1879; Holz, Pigment,
Haliotismuschelschale
Slg. Andreas Reischek

Forschungsalltag in Neuguinea

Die faszinierende Neuguinea-Sammlung von Rudolf Pöch entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Rahmen seiner Südsee-Expedition in den Jahren 1904–1906 forschte er vor allem in Nord- und Ostneuguinea. Den Forschungsalltag teilte er mit seinen „Studienobjekten“, den Monumbo-, den Manam- und den Kai-Papuas. Zweck seines Unternehmens waren Studien zu Rasse, Sprache, Umwelt und Kultur der Papua in der Kolonie „Deutsch-Neuguinea“. Missionare betätigten sich als Dolmetscher und lieferten Pöch wertvolle Hinweise zur Lebensweise und zum Weltbild der Papuas. Die Erweiterung des akademischen Wissens durch systematisches Sammeln von Gegenständen, Körpervermessungsdaten, Ton-, Photo- und Filmaufnahmen diente letztendlich den Interessen europäischer Macht-, Kolonial- und Wirtschaftspolitik.



Rudolf Pöch, um 1915

Rudolf Pöch (1870–1921)

Arzt und Anthropologe

Nach seinem Medizinstudium an der Universität Wien erhielt Rudolf Pöch 1896 eine Anstellung am Wiener Allgemeinen Krankenhaus. Ein Projekt zum Ausbruch der Pest in Indien führte ihn 1897 nach Bombay. Nach seinem Völkerkundestudium in Berlin unternahm er 1904 bis 1906 eine Expeditionsreise nach Melanesien und Australien. Aufgrund seiner erfolgreichen Forschungen in Afrika und in der Südsee wurde er 1919 zum ersten Lehrkanzelinhaber für Anthropologie und Ethnographie an der Universität Wien ernannt.

1 Treppenholz

Manam-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

2 Trommel (kundu)

Die sanduhrförmige Holztrommel ist mit der Schuppenhaut eines Warans bespannt. Die Handtrommel wird mit den Fingern geschlagen. Während der Übergangsriten junger Männer vom Jugendlichen zum Erwachsenen eröffneten Trommelklänge den Zugang zur Welt der Schutzgeister und Ahnen.

Manam-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Reptilhaut, Pflanzenfasern

3 Fischreuse

Kai-Papua, Huon-Halbinsel,

Deutsch-Neuguinea, 1905; Rotangzweige, Pflanzenfasern

4-7 Netztasche (ha)

Kai-Papua, Huon-Halbinsel,

Deutsch-Neuguinea, 1905; Pflanzenfasern, Pigment

8 Keule mit Steinscheibe (gbanding)

Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Holz, Stein,
Pflanzenfasern, Kasuar-Federn, Kittmasse,
Schneckenschalen

9 Speerschleuder (tapa au)

Manam-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz,
Bambus, Rotangzweige, Pigment

**10 Tonaufnahmen mit dem
Archiv-Phonographen bei den Baifa-Papua**

Rudolf Pöch, 1904; Reproduktion

11 Tanzvorführung der Monumbo-Papua

Rudolf Pöch, 1904; Reproduktion

12 Rudolf Pöch bei den Kai-Papua

Um 1904/05; Reproduktion

13 Maske

In Neuguinea waren Maskentänze immer mit
Festen zum menschlichen Lebenszyklus, mit
Geburt, Geschlechtsreife, Heirat und Tod
verbunden. Die Tanzvorführungen wurden

von wortgewaltigen Reden, Einzel- und Chorgesang, Flötentönen und Trommelrhythmen begleitet. Die Tänzer verkörperten Helden aus der Schöpfungszeit. Manam-Papua, Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment, Bastfasern, Pflanzenfaserschnur

14 Schneckentrompete

Auf den pazifischen Inseln kündete der dunkle, tragende Ton von Schneckentrompeten große Ereignisse an: die Fertigstellung eines Versammlungshauses, die Wiederwahl eines Anführers oder den Ausbruch eines Krieges. Die quer geblasenen Tritonsschneckenhäuser dienten auch als Signalhörner zur Verständigung bei schlechten Sichtverhältnissen auf dem offenen Meer.

Manam-Papua, Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Tritonsschnecke

- 15 Brustschmuck für erfolgreiche Krieger (gapa)**
Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Schneckenschalen,
Holz, Pflanzenfasern
- 16 Maultrommel**
Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Bambus,
Pflanzenfaserschnur
- 17 Armband aus Schildpatt (megong)**
Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Schildpatt,
Kalkfarbe
- 18 Kamm (jala)**
Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Holz, Pigment
- 19 Nackenstütze**
Manam-Papua, Nordküste
Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Bambus,
Pflanzenfaserschnüre, Pigment

20 Nackenstütze

Kai-Papua, Huon-Halbinsel,
Deutsch-Neuguinea, 1905; Holz, Pigment

21 Netztasche (manda)

Auch heute noch sind Netztaschen in
Neuguinea alltägliches Gebrauchsgut. Diese
mit einer Holzfigur, zwei Schneckenschalen,
Samenkörnern und Heilwurzeln dekorierte
Tasche gehörte zur Ausstattung von
Heilkundigen.

Monumbo-Papua, Nordküste
Deutsch-Neuguineas, 1904; Pflanzenfasern,
Holz, Kaurischnecke, Korallenkalk,
Samenkörner, Wurzeln, Pigment

22-25

Netztasche

Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904;
Pflanzenfasern, Pigment

26 Beuteltasche

Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904;
Pandanusblattstreifen, Pigment

27 Netztasche (ndea monda)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Pflanzenfasern,
Pigment, Nassaschneckenschalen, Rotang

28 Maske (morup)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

29 Doppelfigur, weiblich

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment



30 Ahnenfigur (doa)

Diese Ahnenfigur mit Maskengesicht, schnabelförmig verlängerter Nase und hoher, trichterförmiger Frisur verkörpert die allgegenwärtige Macht der Verstorbenen über deren Nachkommen. Die Monumbo verdanken den Ahnen nicht nur ihr Leben, sondern auch ihre Nahrung und Kulturgüter, ihr Weltbild und ihr Wissen.

Im Männerhaus, wo diese Holzfiguren aufbewahrt werden, überwachen die Ahnen die Einhaltung der von ihnen geschaffenen Gesetze und die Bewahrung der gesellschaftlichen Ordnung.

Monumbo-Papua,

Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

31 Beil mit Steinklinge (mamtala)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Schiefer, Rotangzweige

32 Holzspatel mit Libellenmotiv

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

33 Holzspatel

Schwertförmiger Spatel zum Zerteilen von stärkehaltigem Sagomehlbrei

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

34 Kopfschmuck mit Federn

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Kasuarfedern,
Pflanzenfasern

35 Stirnschmuck (longa ndangar)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Schneckenschalen,
Hundezähne, Pflanzenfasern, Pigment

36, 37

Haartrichter (longa)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Rotangzweige,
Kittmasse, Schneckenschalen, Pigment

38 Nackenstütze mit weiblicher Figur (karik)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

39 Zaubergerät (golopo)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Röhrenmuschel,
Rotanggeflecht, Pigment

40 Schneckentrompete

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904;

Tritonsschneckenschale

41 Rasselschmuck

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Schneckenhäuser,

Samenkerne, Pflanzenfasern

42 Armband mit Schneckenschalen

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Schneckenschalen,

Pflanzenfasern, Pigment

43 Knochendolch (morak)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Kasuarknochen

44 Knochendolch

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Kasuarknochen,

Samenkerne, Schneckenschalen,

Pflanzenfasern

45 Schöpflöffel mit geschnitztem Krokodilskopf (gapam)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment

46 Schüssel mit geschnitzten Krokodilsköpfen (guamao)

Monumbo-Papua, Nordküste

Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Pigment



47 Kletterpfahl (sasam)

Der Kletterpfahl mit geschnitzten

Ahnengesichtern führte in den oberen Bereich eines Monumbo-Männerhauses.

Hier wurden heilige Gegenstände verwahrt.

Christliche Mission und koloniale Einmischung bewirkten grundlegende Veränderungen im

Alltag der Papua. Mit dem Ende der

niederländischen Kolonialverwaltung

wurde Westneuguinea 1963 eine

indonesische Provinz. Nach deutscher,

britischer und australischer Fremdherrschaft
erlangte Ostneuguinea 1975 als neuer Staat
„Papua Neuguinea“ seine Unabhängigkeit.
Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz,
Pigment

48 Speer (kindar amburoat)

Monumbo-Papua, Nordküste
Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz, Bambus,
Pflanzenfasern, Fell, Federn,
Schneckenschalen

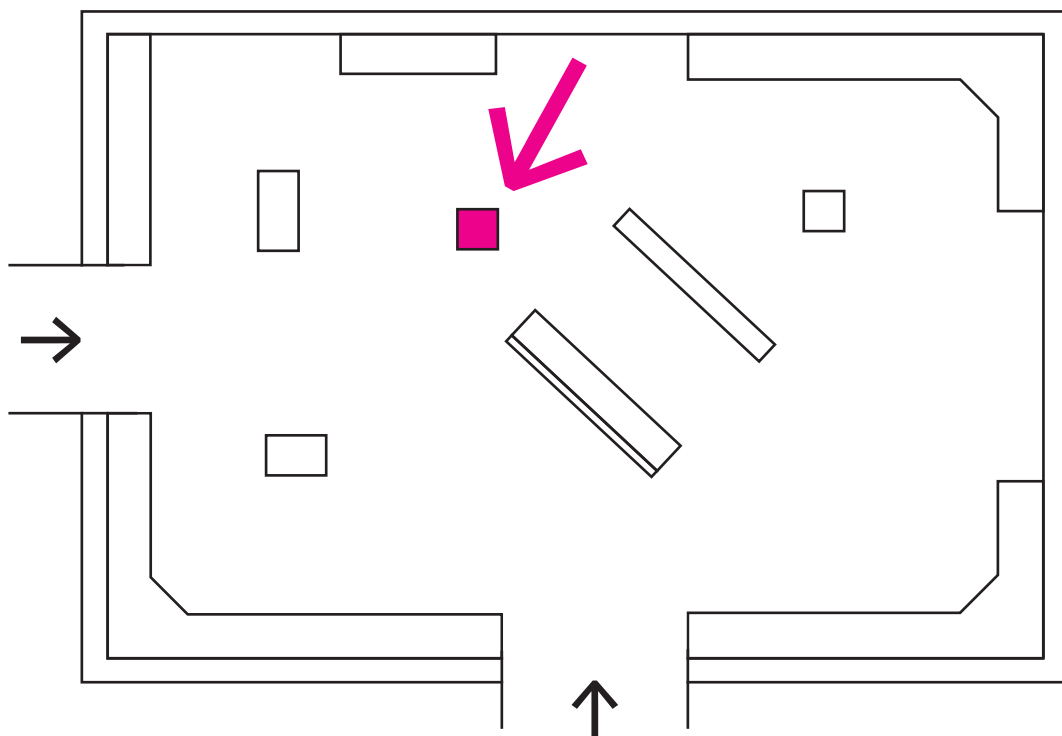
49 Speer (kindar amburoat)

Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904;
Palmholz, Bambus, Pflanzenfasern, Pigment

50 Speer (kindar kindar rankaranka)

Monumbo-Papua,
Nordküste Deutsch-Neuguineas, 1904; Holz

Raum 17





Hauspfosten mit dem Bild einer Frau namens Jäbogenga

Diese entrückt wirkende Frauenfigur war als Pfostenfigur für ein Versammlungshaus der Kai-Leute am Sattelberg gedacht. Eine Frau mit Namen Jäbogenga fand bei einem Bootsunglück an der Klippe Bobongala den Tod. Als Jäbogenga einem Schnitzer im Traum erschien, fertigte dieser eine Holzfigur an. Die weiße Farbe wird hier mit Tod und Jenseits in Verbindung gebracht. Rudolf Pöch kaufte diese Pfostenfigur direkt beim Schnitzer Zake, der selbst großes Interesse an Pöchs Forschungsarbeiten erkennen ließ.

Kai, Papua Neuguinea, 1905; Holz, Pigment
Slg. Rudolf Pöch

